

ANDREAS GURSKY

MILLENNIAL

1999 - 2017



Fotógrafo alemán nacido en Leipzig (Sajonia) el 15 de enero de 1955. La obra fotográfica de Gursky, caracterizada sobre todo por el uso de la técnica del cibacromo y el empleo de formatos grandes, está considerada como de las más relevantes en la transición entre los siglos XX y XXI.

Finalizados sus estudios primarios y secundarios en su ciudad natal, Gursky se matriculó en 1978 en la Folkwangschule (Escuela Folkwang) de Essen, próxima a Leipzig. La mayor influencia sobre la obra de Gursky la ejerció el matrimonio de docentes formado por Bernd y Hilla Becher que impartían clases en la Düsseldorf Staatliche Kunstakademie (Academia de Artes de Düsseldorf). El matrimonio Becher también perteneció a la generación de artistas que tras cursar sus estudios artísticos en la Academia de Arte de Düsseldorf pasaron a formar parte de la prestigiosa nómina de docentes con la que contaba. La obra, eminentemente fotográfica, de Gursky es deudora de esta particular visión de la "fotografía objetiva".

Perteneciente a la conocida como "tercera generación de Düsseldorf", la obra del fotógrafo alemán, junto a las de sus compañeros de docencia con los Becher, Thomas Struth (Geldern, 1945) y Thomas Ruff (Zell am Harmersbach, 1958) se sitúa en el panorama artístico de finales de la década de los ochenta y principios de los noventa del siglo pasado. En 1987 realizó su primera exposición individual en el aeropuerto de Düsseldorf, donde presentó una serie de esculturas sueltas que llevaba realizando desde 1985. Ya orientado de pleno hacia la fotografía, obtuvo el Erster Deutscher Photopreis (máximo galardón fotográfico que se concede en Alemania) en 1989; ese mismo año fue seleccionado para participar en la trienal fotográfica internacional de Esslingen.

A principios de la década de los noventa fue seleccionado para representar a su país en la Bienal de Venecia. En 1991 recibió dos importantes galardones: el Bremer Kunstpreis (Premio de Arte de Bremen) y el Premio Renta patrocinado por la Kunsthalle de Nuremberg. A partir de Durante la década de los noventa su obra ha obtenido el reconocimiento internacional por parte de la crítica y ha sido exhibida en numerosas e importantes exposiciones como las celebradas en Portikus (1995, Frankfurt); en la Galería Monica Sprüth (Colonia, 1996); en la Galería Matthew Marks (Nueva York, 1997), en el Museo de Arte de Milwaukee (Wiconsin, 1998); en el Kunsthalle (Düsseldorf, 1998) y las más recientes celebradas en la Galería Serpentine (Londres, 1999) o la Bienal de las Artes de Valencia (2001). Sus fotografías escogen como temas naves industriales, puertos, autopistas, escaparates, fachadas de edificios, construcciones públicas o concentraciones de gente en los que combina el tratamiento documental, heredado de la influencia de la obra de Steinert y los Becher, con un uso pictórico de la fotografía. Las fotografías de Gursky, aparentemente frías y descontextualizadas, aunque caracterizadas por su impecable sentido de la composición, se convierten en crudos inventarios de la sociedad de consumo. Algunas de sus fotografías más conocidas, realizadas siempre en formatos más grande de lo habitual y utilizando cibacromos, son: París Montparnasse (1993), Hong Kong, Grand Hyatt Park (1994), Prada (1996), Times Square (1997) o Bundestag (1998).

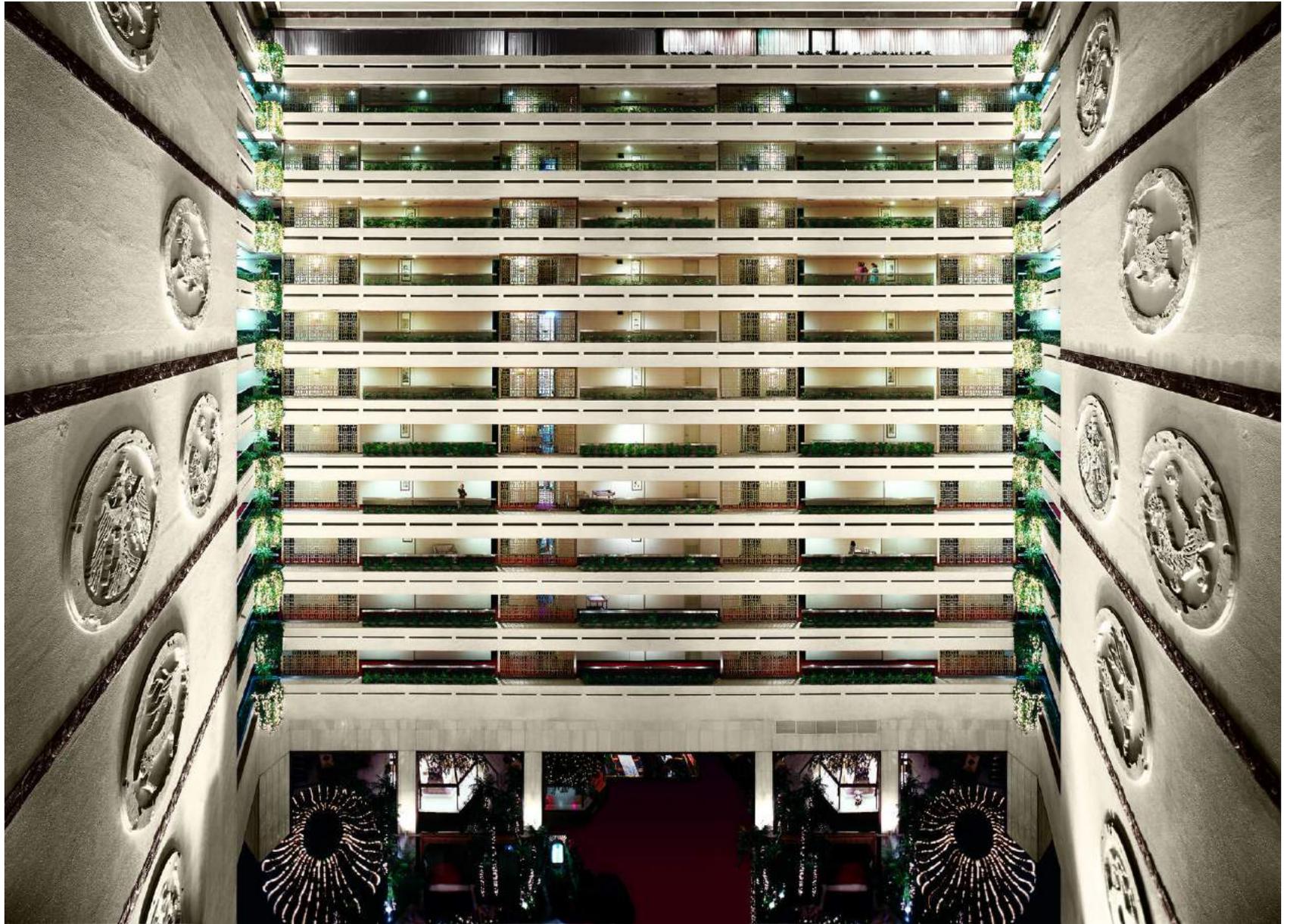


1999	_____	5
2000	_____	9
2001	_____	19
2002	_____	25
2003	_____	31
2004	_____	35
2005	_____	41
2006	_____	45
2007	_____	49
2008	_____	69
2009	_____	77
2010	_____	81
2011	_____	87
2012	_____	93
2013	_____	97
2014	_____	103
2015	_____	111
2016	_____	115
2017	_____	127

1 9 9 9



99 Cents (1)



Taipei (2)

2 0 0 0





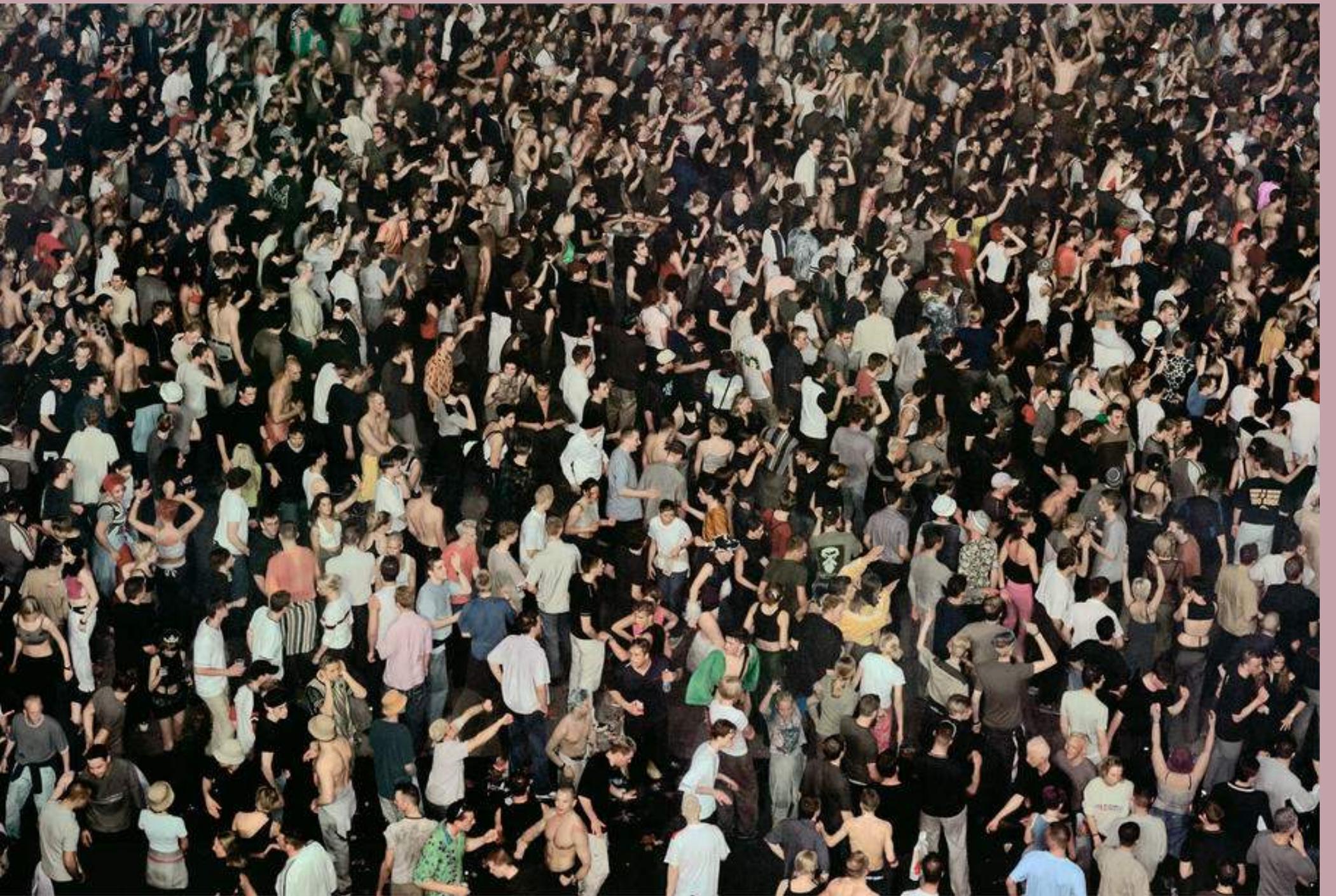


Shanghai (4)



Fortuna Düsseldorf (5)





unendliches System von Zusammenhängen, in dem es unabhängige Bedeutungen, wie sie das gewöhnliche Leben in einer groben ersten Annäherung den Handhabungen und Eigenschaften zuschreibt, überhaupt nicht mehr gab; das scheinbar Feste wurde darin zum durchlässigen Vorwand für viele Bedeutungen, das Geschehnde zum Symbol von etwas, das vielleicht nicht geschah, aber hindurch gefühlt wurde, und der Mensch als Inbegriff seiner Möglichkeiten, der potentielle Mensch, das ungeschriebene Gedicht seines Daseins trat dem Menschen als Niederschrift, als Wirklichkeit und Charakter entgegen. Im Grunde fühlte er sich nach dieser Anschauung jeder Tugend und jeder Schlechtigkeit fähig, und daß Tugenden wie Laster in einer ausgeglichenen Gesellschaftsordnung allgemein, wenn auch uneingestanden, als gleich lästig empfunden werden, bewies ihm gerade das, was in der Natur allenthalben geschieht, daß jedes Kräftespiel mit der Zeit einem Mittelwert und Mittelzustand, einem Ausgleich und einer Erstarrung zustrebt. Es mag sein, daß sich auch in diesen Anschauungen eine gewisse Lebensunsicherheit ausdrückte; allein Unsicherheit ist mitunter nichts als das Ungenügen an den gewöhnlichen Sicherungen, und im übrigen darf wohl daran erinnert werden, daß selbst eine so erfahrene Person, wie es die Menschheit ist, scheinbar nach ganz ähnlichen Grundsätzen handelt. Sie widerruft auf Dauer alles was sie getan hat, und setzt anderes an seine Stelle, auch ihr verwandeln sich im Lauf der Zeit Verbrechen in Tugenden und umgekehrt, sie baut große geistige Zusammenhänge aller Geschehnisse auf und läßt sie nach einigen Menschenaltern wieder einstürzen, nur geschieht das nacheinander, statt in einem einheitlichen Lebensgefühl, und die Kette ihrer Versuche läßt keine Steigerung erkennen. Der Vergleich der Welt mit einem Laboratorium hatte in ihm nun eine alte Vorstellung wiedererweckt. So wie eine große Versuchsstätte, wo die besten Arten, Mensch zu sein, durchgeprobt und neue entdeckt werden müßten, hatte er sich früher oft das Leben gedacht, wenn es ihm gefallen sollte. Daß das Gesamtlaboratorium etwas planlos arbeitete und daß die Leiter und die Theoretiker des Ganzen fehlten, gehörte auf ein anderes Blatt. Man könnte die menschlichen Tätigkeiten nach der Zahl der Worte einteilen, die sie nötig haben; je mehr von diesen, desto schlechter ist es um ihren Charakter bestellt. Alle Erkenntnisse, durch die unsere Gattung von der Fellkleidung zum Menschenflug geführt worden ist, würden samt ihren Beweisen in fertigem Zustand nicht mehr als eine Handbibliothek füllen; wogegen ein Bücherschrank von der Größe der Erde bei weitem nicht genügen möchte, um alles übrige aufzunehmen, ganz abgesehen von der sehr umfangreichen Diskussion, die nicht mit der

daß zwischen benachbarten Stücken allenthalben das Nacheinander fehlt, das Eins-hinter-dem-anderen, das doch zu einem Vorgang gehört, ja sogar jede Andeutung eines Ablaufs in bestimmter Richtung. Im Gegenteil, es deutet sich zwischen den einzelnen Schritten eine wechselseitige Abhängigkeit und Voraussetzung an, ja sogar das Bild von Wirkungen, die ihren Ursachen voranzugehen scheinen. Auch Zeitverhältnisse kommen nirgends in der Beschreibung vor, und alles das weist aus verschiedenen Gründen nun wieder auf einen Zustand hin. Ich kann also streng genommen vom Gefühl bloß sagen, daß es sowohl ein Zustand als auch ein Vorgang zu sein scheint, ebenso wie es weder ein Zustand noch ein Vorgang zu sein scheint; und eines von beiden will so berechtigt erscheinen wie das andere. Selbst das hängt aber, wie sich leicht zeigen läßt, mindestens ebenso sehr von der Art der Beschreibung ab als von dem, was beschrieben wird. Denn es ist keine besondere Eigentümlichkeit des Seelischen, geschweige denn eine des Gefühls, sondern kommt auch auf anderen Gebieten der Naturbeschreibung vor, beispielsweise allenthalben, wo von einem System und seinen Gliedern oder von einem Ganzen und seinen Teilen die Rede ist, daß in Ansehung des einen als Zustand erscheinen kann, was in Ansehung des anderen als Vorgang gilt. Ja schon die Andauer eines Vorgangs ist für uns mit dem Begriff eines Zustands verbunden. Ich könnte wohl nicht sagen, daß die Logik dieser doppelten Vorstellungsbildung klar sei, aber wahrscheinlich hängt sie damit zusammen, daß die Unterscheidung zwischen Zuständen und Vorgängen mehr der sprachlichen Denkweise angehört als dem wissenschaftlichen Tatsachenbild, das sie vielleicht neu ausbilden, vielleicht aber auch hinter anderem verschwinden lassen wird.« Vieles bleibt hier noch der Meinung überlassen, auch wenn man sich sorgfältig bemüht, die Tatsachen von ihr zu unterscheiden. Es scheint uns klar zu sein, daß sich ein Gefühl nicht irgendwo in der Welt, sondern im Innern eines lebenden Wesens bildet, und daß ‚Ich‘ es bin, der fühlt oder in der Erregung sich selbst fühlt. Es geht deutlich etwas in mir vor, wenn ich fühle, und ich verändere auch meinen Zustand; und obwohl das Gefühl eine lebhaftere Beziehung zur Außenwelt herstellt als eine Sinnesempfindung, scheint es mir ‚innerlicher‘ zu sein als sie. Das ist die eine Gruppe der Eindrücke. Andererseits ist mit dem Gefühl aber auch eine Stellungnahme der ganzen Person verbunden, und das ist die andere Gruppe. Ich weiß vom Gefühl, im Unterschied von der Sinnesempfindung, daß es mehr als diese ‚mich ganz‘ angeht. Auch geschieht es nur auf dem Weg über die Person, daß ein Gefühl außen etwas bewirkt, sei es dadurch, daß diese handelt, sei es dadurch, daß sie die Welt anders zu sehen beginnt. Ja es

wie die Seerosen auf dem Wasser nicht nur aus Blatt und Blüten und Weiß und Grün bestehen, sondern auch aus »sanftem Daliegen«. Gewöhnlich stehen sie dabei so ruhig, daß man das Ganze nicht mehr bemerkt; das Gefühl muß ruhig sein, damit die Welt ordentlich ist und bloß vernünftige Beziehungen in ihr herrschen. Es ist ein Sinken oder Steigen des ganzen Menschen auf einen andern Plan, ein »in die Höhe Sinken«, und alle Dinge verändern sich in Übereinstimmung damit, man könnte sagen, sie bleiben dieselben, aber sie befinden sich jetzt in einem anderen Raum oder es ist alles mit einem anderen Sinn gefärbt. In solchen Augenblicken erkennt man, daß außer der Welt für alle, jener festen, mit dem Verstand erforschbaren und behandelbaren, noch eine zweite, bewegliche, Singuläre, Visionäre, Irrationale vorhanden ist, die sich mit ihr nur scheinbar deckt, die wir aber nicht, wie die Leute glauben, bloß im Herzen tragen oder im Kopf, sondern die genau so wirklich draußen steht wie die geltende. Es ist ein unheimliches Geheimnis, und wie alles Geheimnisvolle wird es, wenn man es auszusprechen sucht, leicht mit dem Allergewöhnlichsten verwechselt. Er begriff seine Geschichte. Hunderte von menschlichen Ordnungen sind gekommen und gegangen; von den Göttern bis zu den Nadeln des Schmucks, und von der Psychologie bis zum Grammophon jede eine dunkle Einheit, jede ein dunkler Glaube, die letzte, die aufsteigende zu sein, und jede nach einigen hundert oder tausend Jahren geheimnisvoll zusammensinkend und zu Schutt und Bauplatz vergehend, was ist dies anderes als ein Herausklettern aus dem Nichts, jedesmal nach einer anderen Seite versucht? (Und keine Spur davon, das in Zyklen erfassen zu können!) Als einer jener Sandberge, die der Wind bläst, dann eine Weile lang die eigene Schwere formt, dann wieder der Wind verweht? Was ist alles, was wir tun, anderes als eine nervöse Angst, nichts zu sein: von den Vergnügungen angefangen, die keine sind, sondern nur noch ein Lärm, ein anfeuerndes Geschnatter, um die Zeit totzuschlagen, weil eine dunkle Gewißheit mahnt, daß endlich sie uns totschiagen wird, bis zu den sich übersteigenden Erfindungen, den sinnlosen Geldbergen, die den Geist töten, ob man von Ihnen erdrückt oder getragen wird, den angstvoll ungeduldigen Moden des Geistes, den Kleidern, die sich fortwährend verändern. Was diese Renoviersucht des Daseins zu einem Perpetuum mobile macht, ist nichts als das Ungemach, daß zwischen dem nebelhaften eigenen und dem schon zur fremden Schale erstarrten Ich der Vorgänger wieder nur ein Schein-Ich, eine ungefähr passende Gruppenseele eingeschoben wird. Und wenn man bloß ein bißchen achtgibt, kann man wohl immer in der soeben eingetroffenen letzten Zukunft schon die kommende Alte Zeit sehen. Die neuen

erstaunt über die fortwährende Unruhe der Dinge. Ebenso sind unwahrgenommene Doppelbilder im Gesichtsfeld, denn das eine Auge sieht ja etwas anderes als das zweite; Nachbilder lösen sich wie allerfeinste farbige Nebel vor den Augenblicksbildern auf; das Gehirn unterdrückt, ergänzt, formt die vermeinte Wirklichkeit; das Ohr überhört tausend Geräusche des eigenen Körpers, die Haut, die Gelenke, die Muskeln, das innerste Ich senden ein Ineinanderspiel unzähliger Empfindungen, die stumm, blind und taub den unterirdischen Tanz des sogenannten Wachseins aufführen.

Der Größenunterschied verlor sich, so wie sich übrigens auch der Unterschied zwischen Geist, tierischer und toter Natur in solchem Beisammensein verlor und jede Art Unterschied zwischen den Dingen geringer wurde. Um das ganz nüchtern auszudrücken, diese Unterschiede werden sich wohl weder verloren noch verringert haben, aber die Bedeutung fiel von ihnen ab, man war »keinen Scheidungen des Menschentums mehr untertan«. Er dachte auch nicht über diese Erscheinungen nach – wie man sonst, einem Jäger auf der Wildspur gleich, einer Beobachtung nachspürt und hinter ihr dreindenkt –, ja er nahm sie wohl nicht einmal wahr, sondern er nahm sie in sich. Man weiß ja nicht, worauf es ankommt. Er rückte sich zurecht und betrachtete sein Gesicht in der seinem Sitz gegenüber befindlichen Glasscheibe, um sich abzulenken. Aber da schwebte nun sein Kopf in dem flüssigen Glas nach einer Weile wunderbar eindringlich zwischen Innen und Außen und verlangte nach irgendeiner Ergänzung. Man lernt das Wechselspiel zwischen Innen und Außen erkennen, und gerade durch das Verständnis für das Unpersönliche am Menschen ist man dem Persönlichen auf neue Spuren gekommen, auf gewisse einfache Grundverhaltensweisen, einen Ichbautrieb, der wie der Nestbautrieb der Vögel aus vieler Art Stoff nach ein paar Verfahren sein Ich aufrichtet. Man ist bereits so nahe daran, durch bestimmte Einflüsse allerhand entartete Zustände verbauen zu können wie einen Wildbach, daß es beinahe nur noch auf eine soziale Fahrlässigkeit hinausläuft oder auf einen Rest von Ungeschicklichkeit, wenn man aus Verbrechern nicht rechtzeitig Erzengel macht. Und so ließe sich sehr vieles anführen, Zerstreutes, einander noch nicht nahe Gekommenes, was zusammenwirkt, daß man der groben Annäherungen müde wird, die unter einfacheren Bedingungen für ihre Anwendung entstanden sind, und allmählich die Nötigung erlebt, eine Moral, die seit zweitausend Jahren immer nur im kleinen dem wechselnden Geschmack angepaßt worden ist, in den Grundlagen der Form zu verändern und gegen eine andere einzutauschen, die sich der Beweglichkeit der Tatsachen genauer anschmiegt. Nach seiner Über-

2 0 0 1

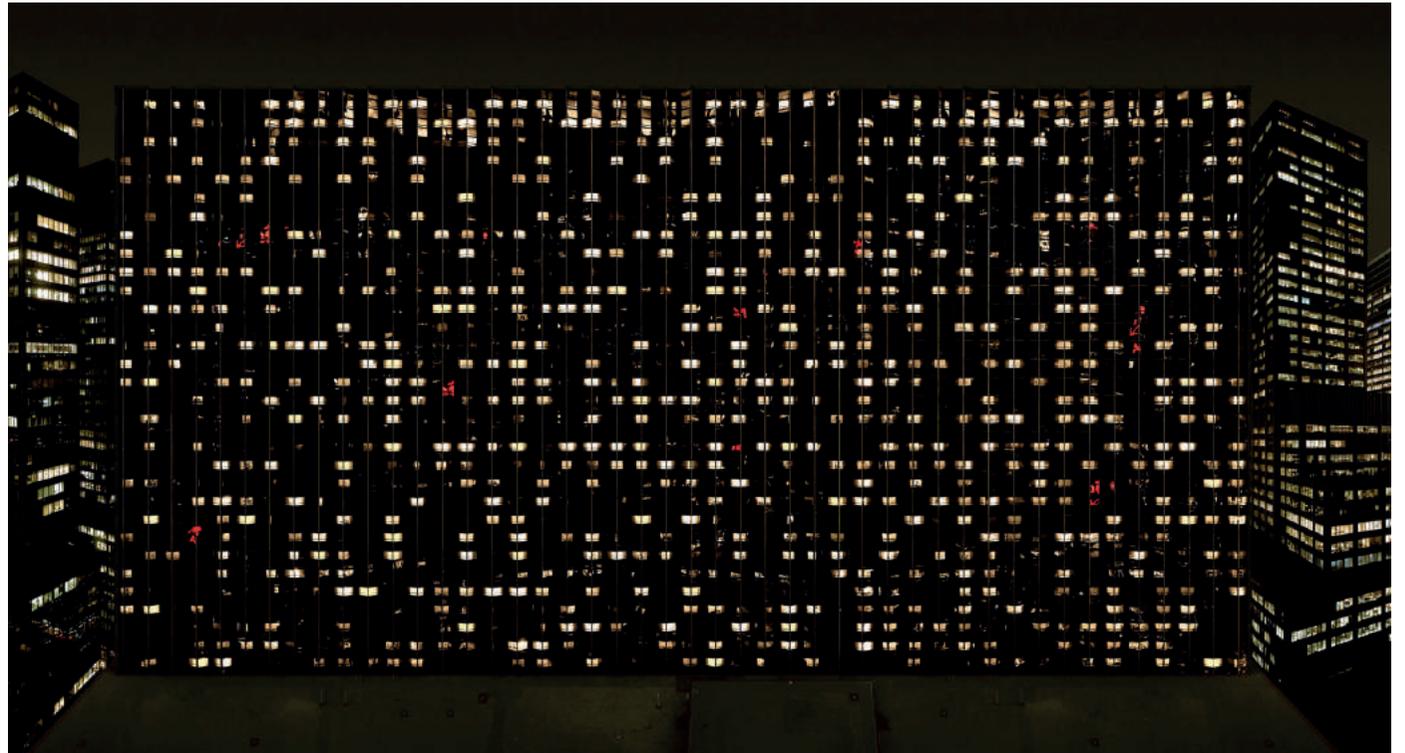


Amsterdam, EM Arena I (8)

Love Parade (9)

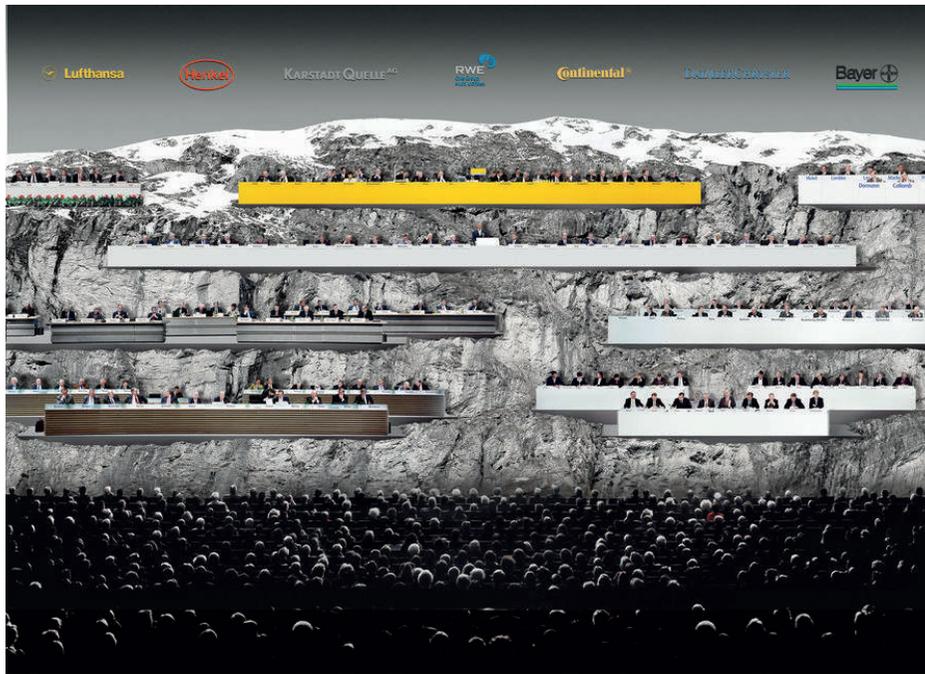


Avenue of the Americas (10)

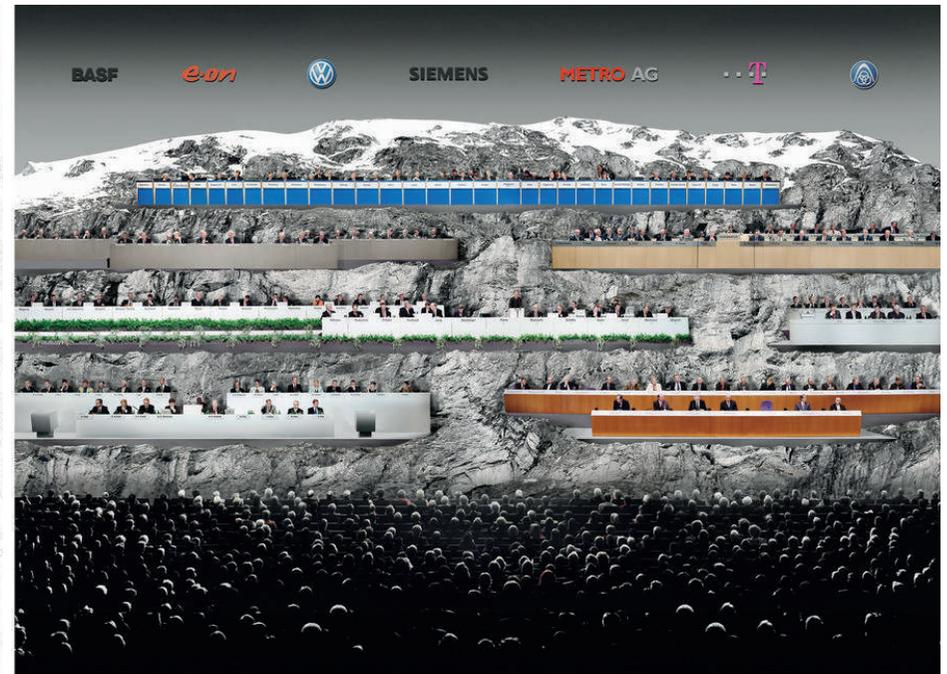


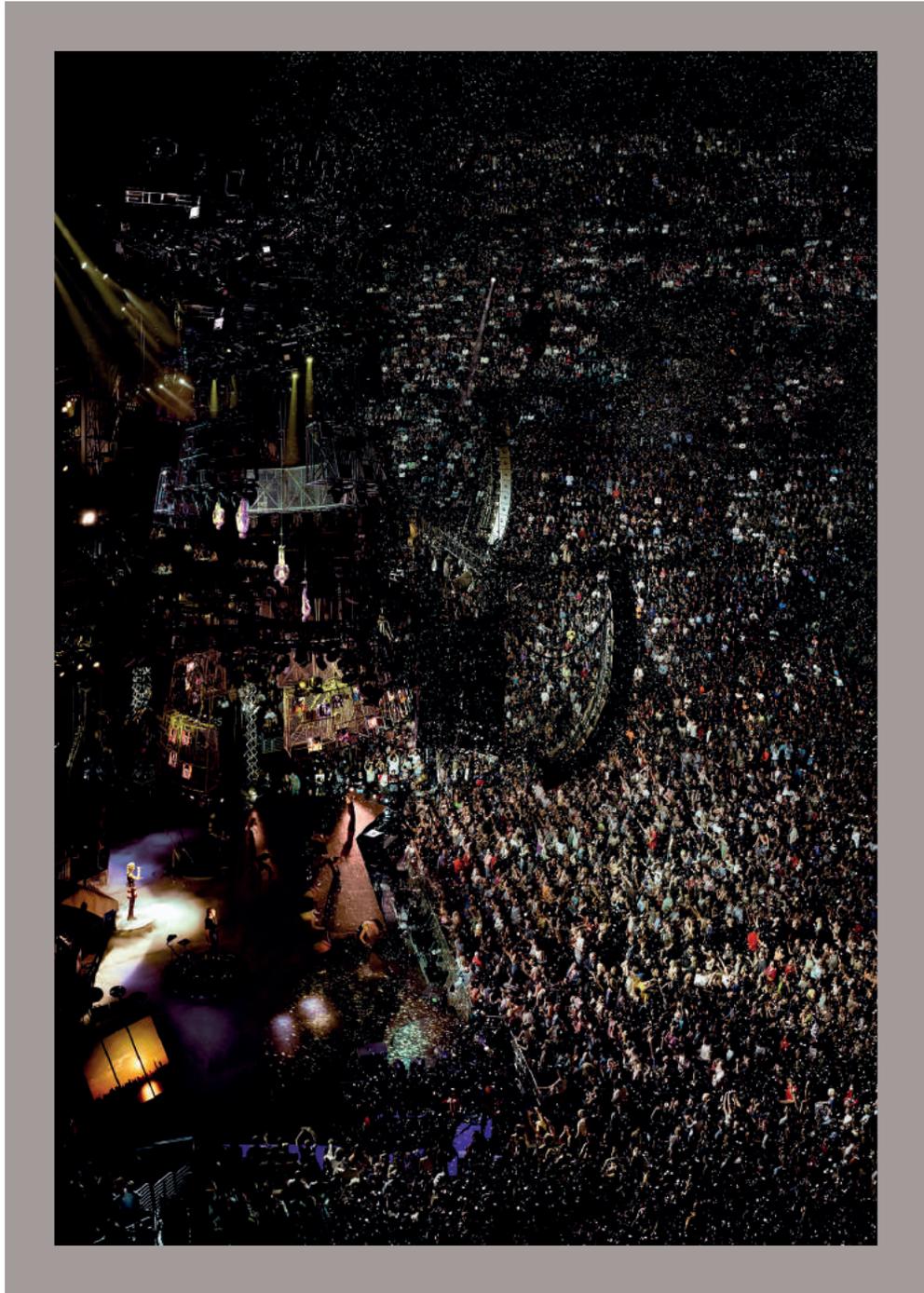


99 Cent II, Ditptych (11)



Annual General Meeting, Ditych (12)

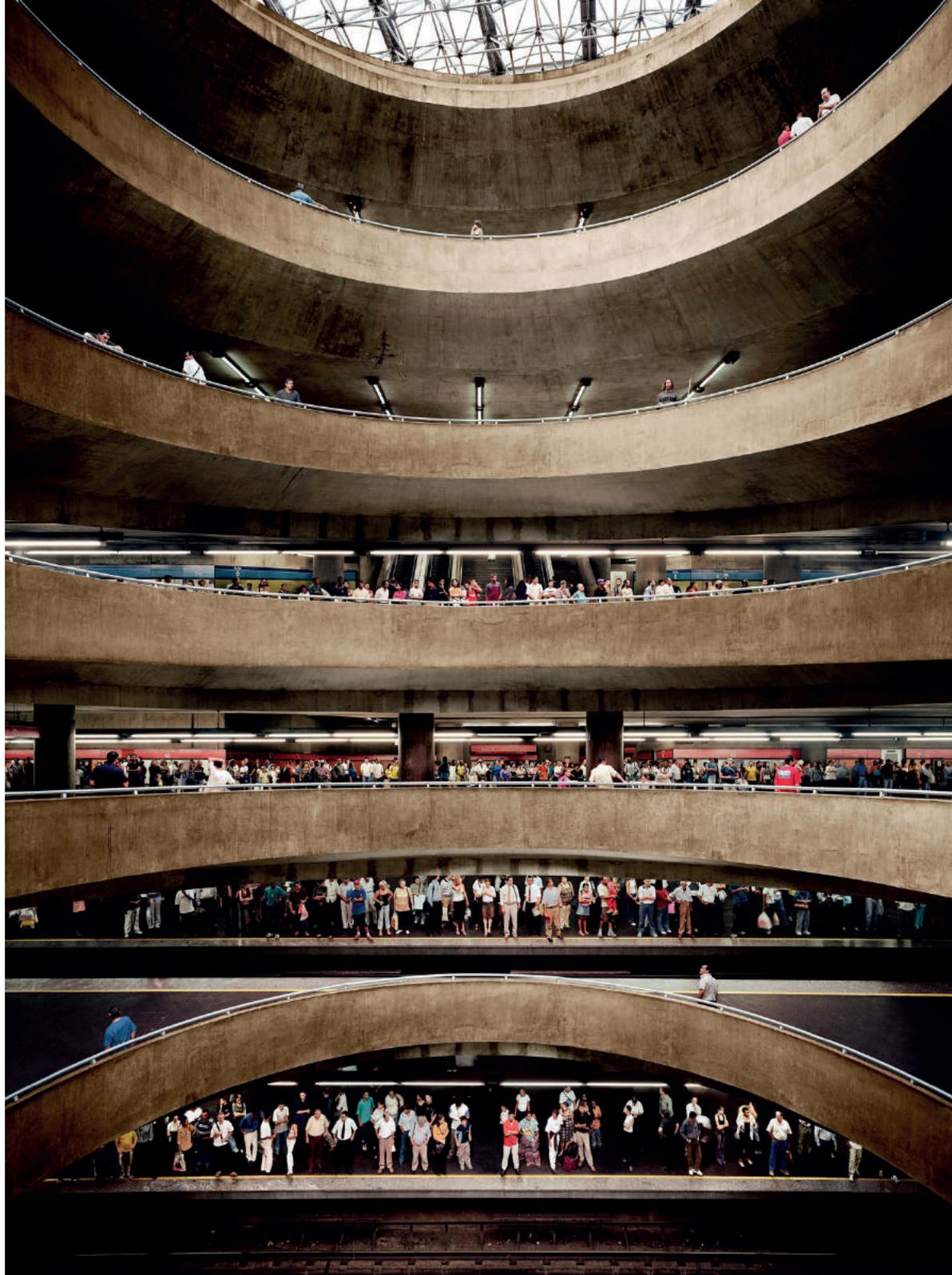




Madonna I (13)

2 0 0 2





Sao Paulo, Se (15)



Illinois, Stateville (16)



Greeley (17)

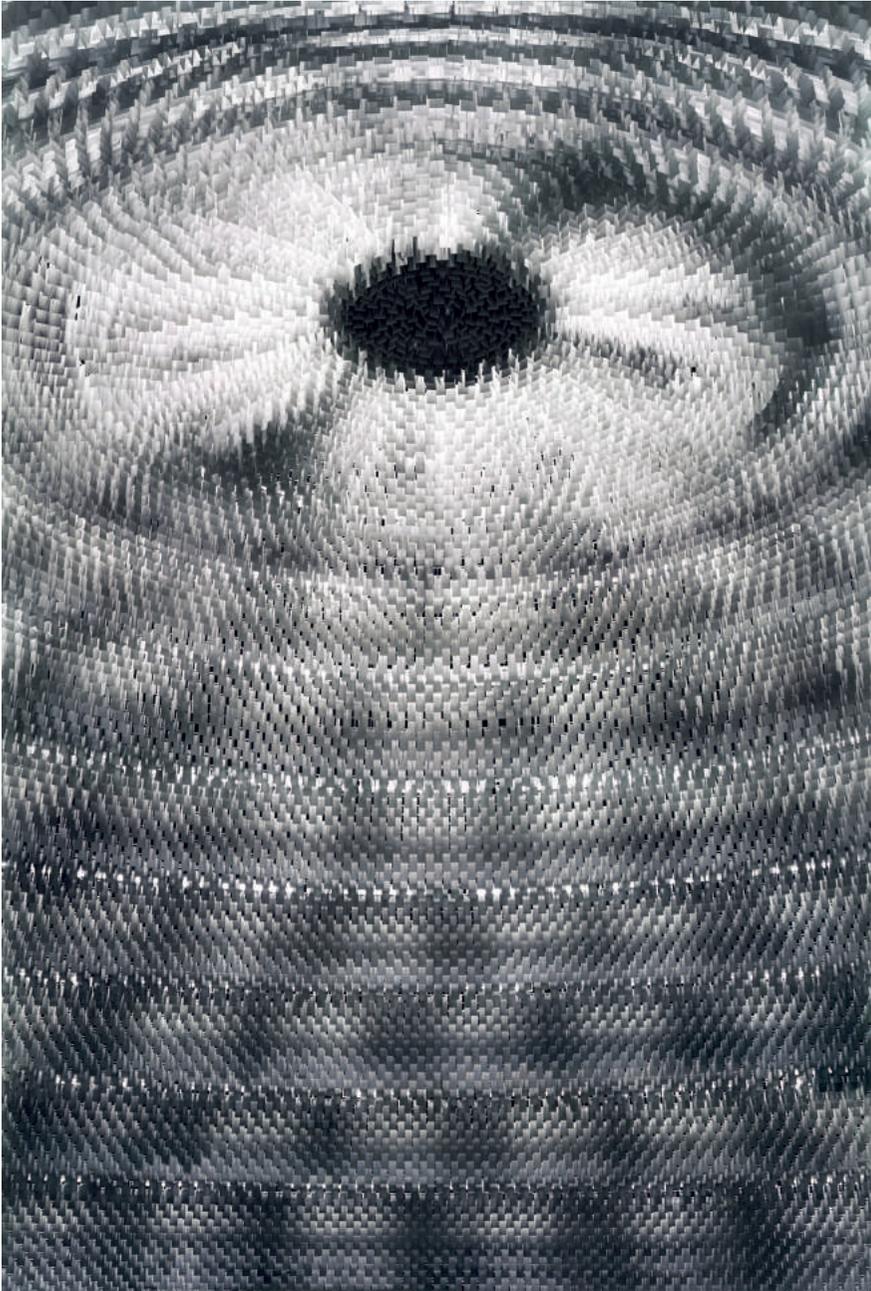


Copan(18)

2 0 0 3



Rimini (19)

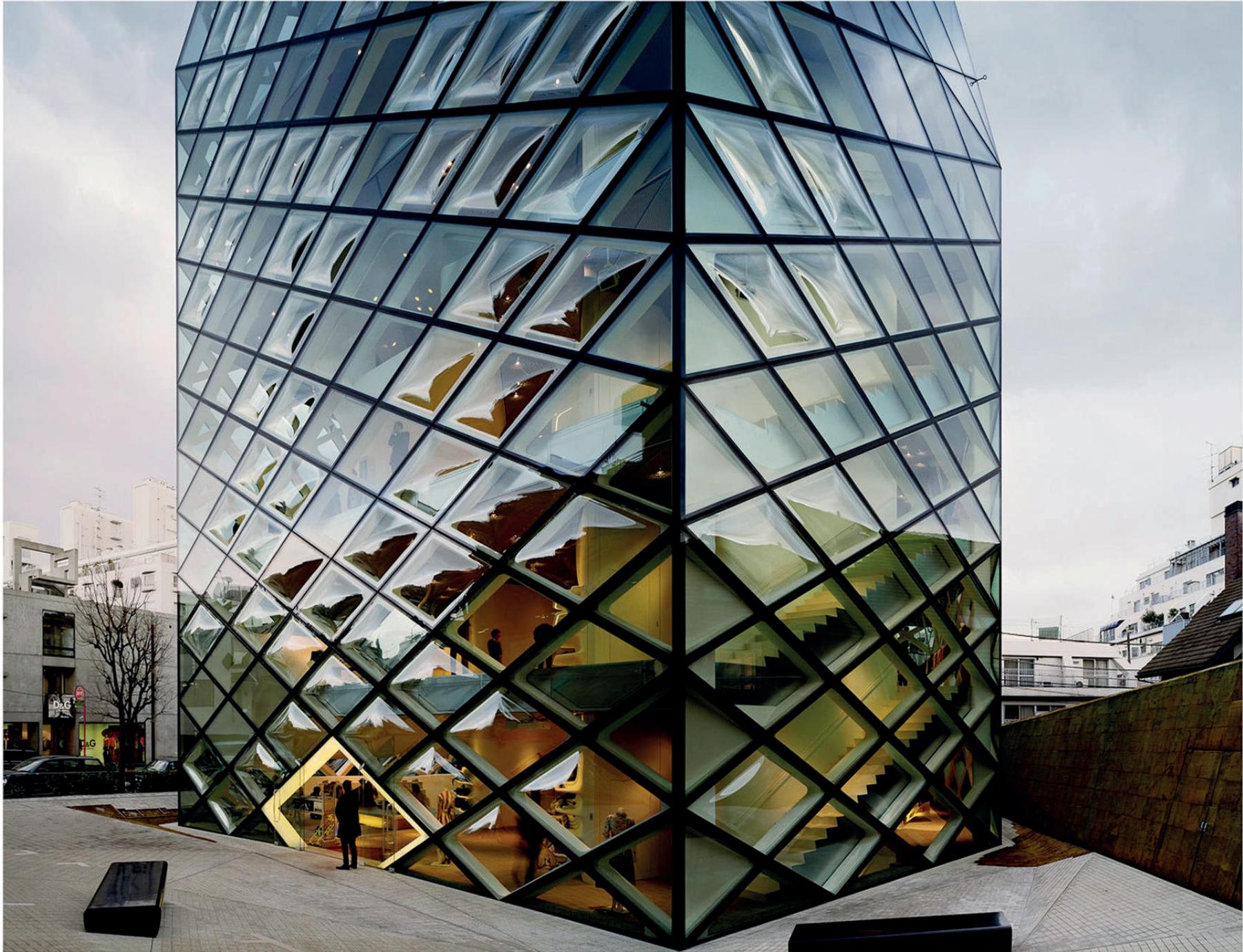


Paris, PCF (20)



Amsterdam Arena (21)

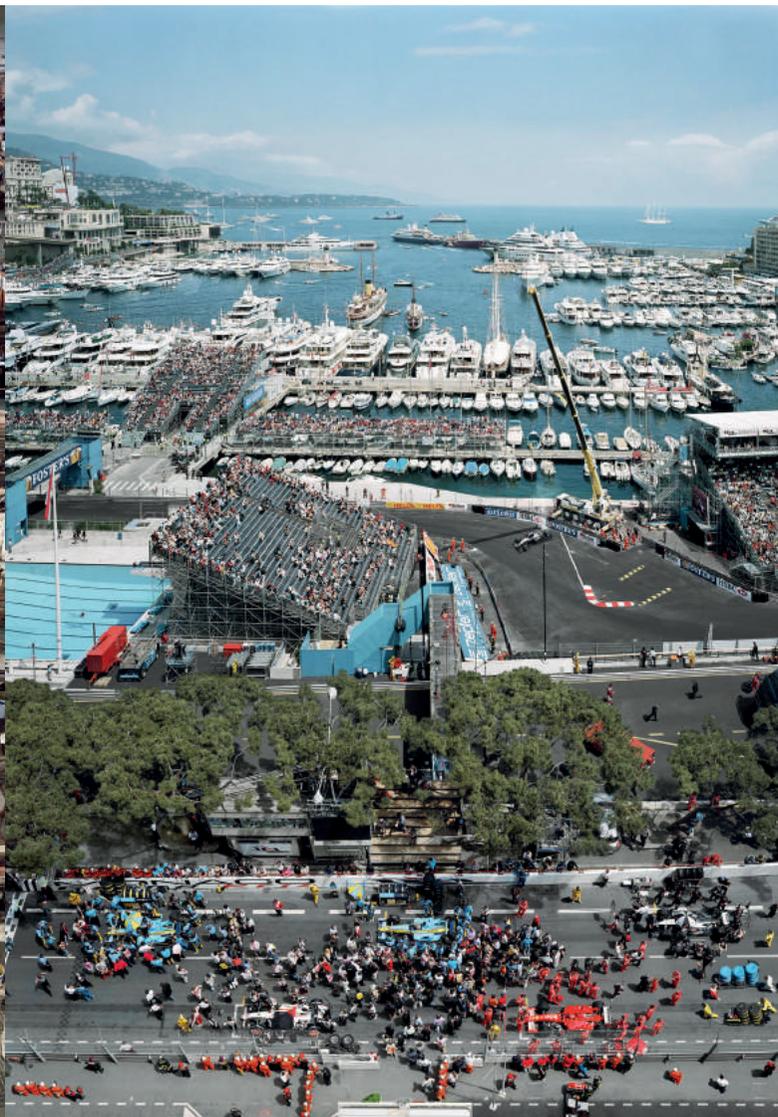
2 0 0 4



Prada, Tokyo (22)



Nha Trang (23)



Monaco (24)



Fukuyama (25)





2 0 0 5



Cheops (27)



2 0 0 6







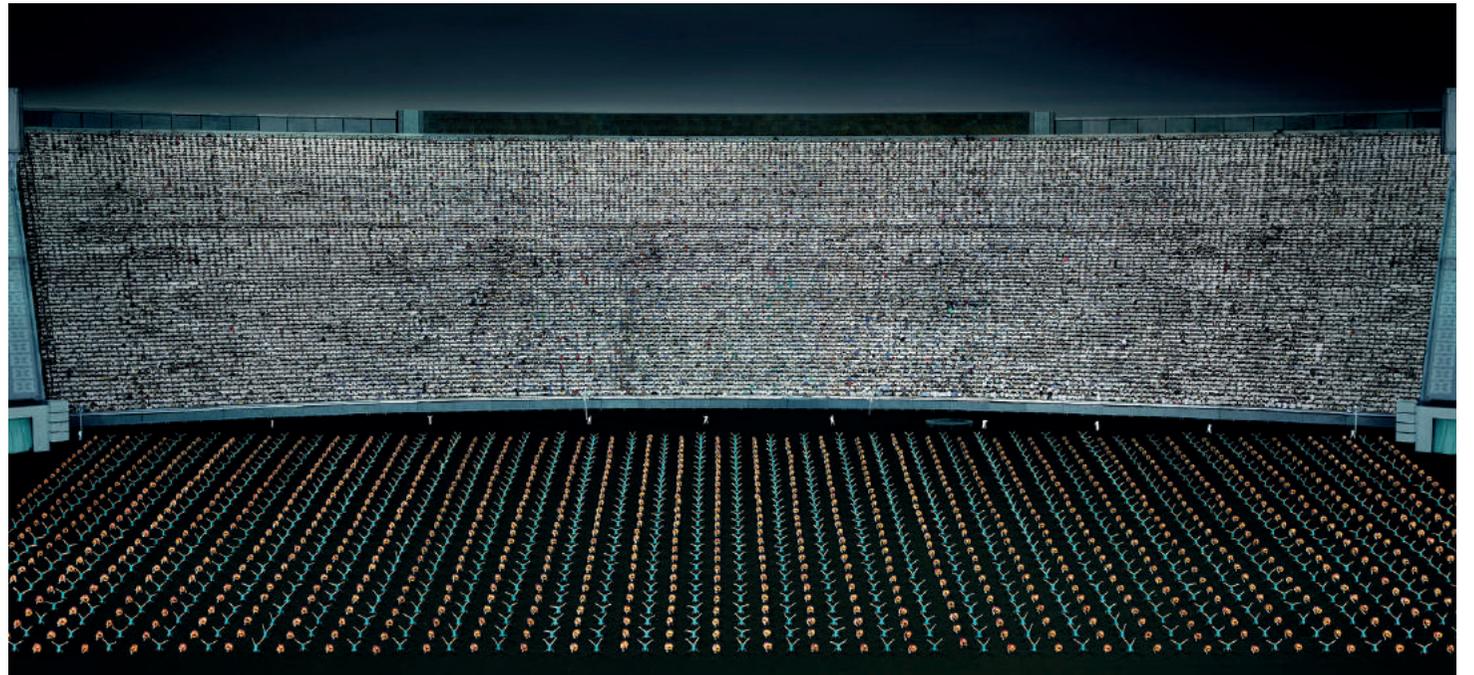
2 0 0 7



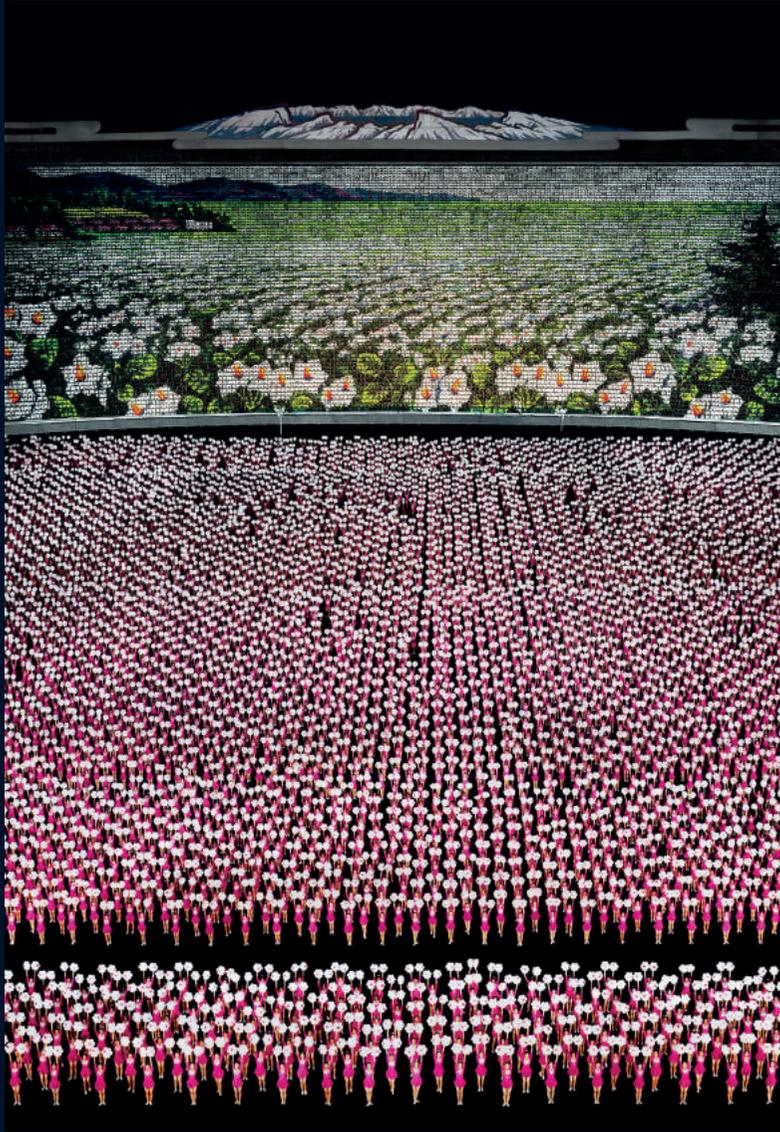
Tour de France (31)



Kuwait stock Exchange (32)

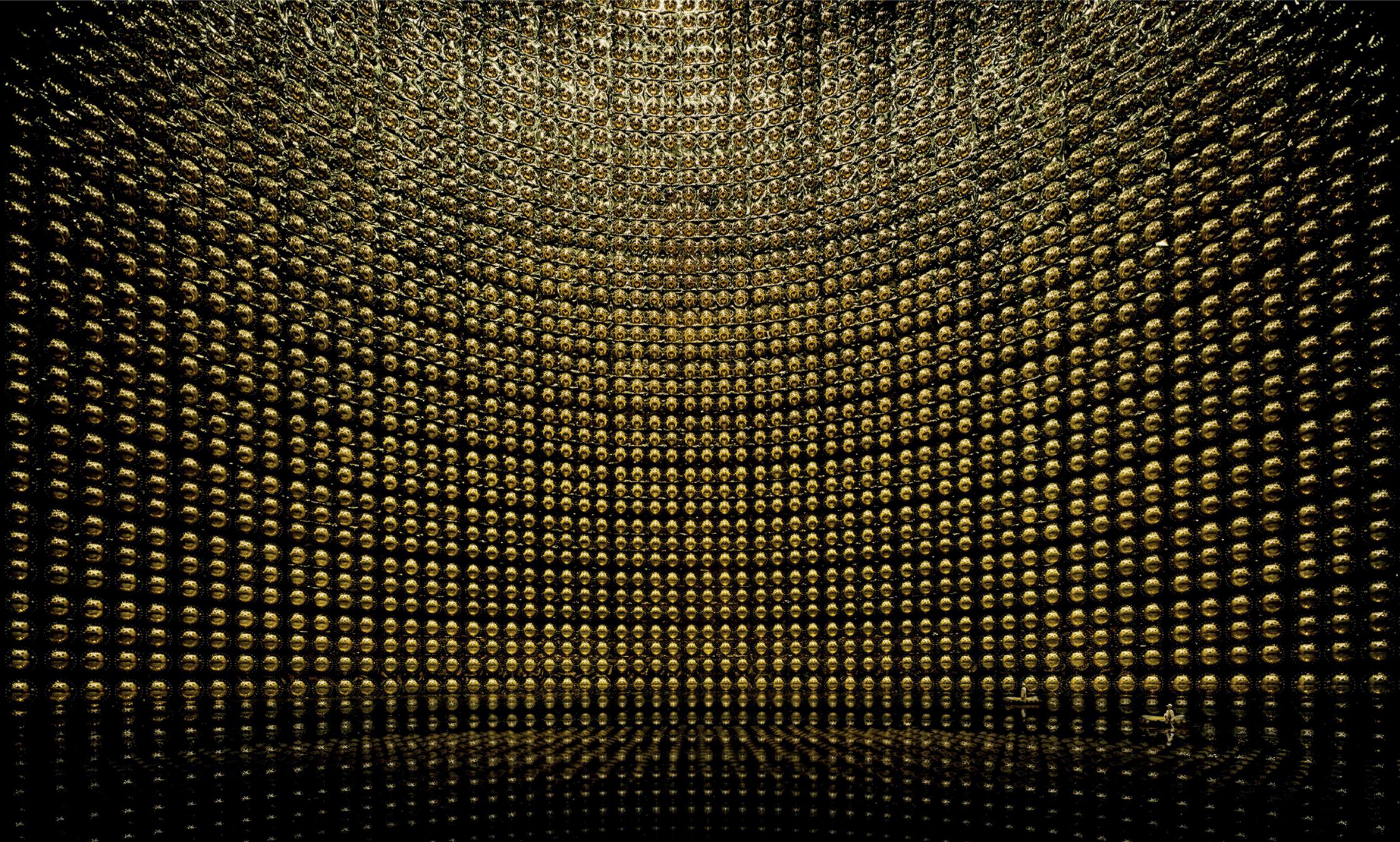


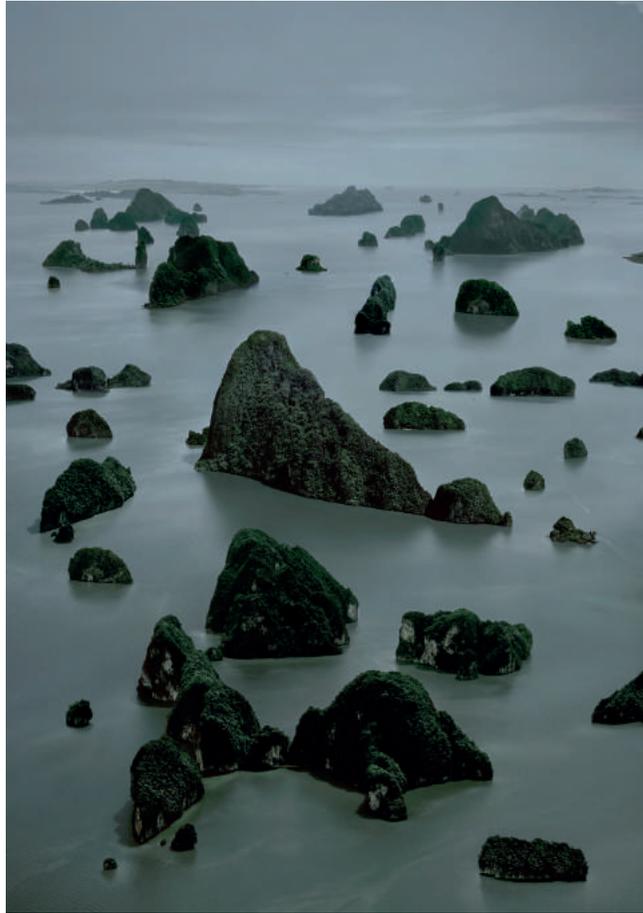
Pyongyang I - III (33)



Pyongyang IV - V (34)







James Bond Island I - III (36)



Dubai World I - III (37)

















Time	Flight	Destination	Status	Gate	Time	Flight	Destination	Status	Gate
08:00	101	A 051-278 A3			08:00	101	A 051-278 A3		
08:05	102	A 051-278 A3			08:05	102	A 051-278 A3		
08:10	103	A 051-278 A3			08:10	103	A 051-278 A3		
08:15	104	A 051-278 A3			08:15	104	A 051-278 A3		
08:20	105	A 051-278 A3			08:20	105	A 051-278 A3		
08:25	106	A 051-278 A3			08:25	106	A 051-278 A3		
08:30	107	A 051-278 A3			08:30	107	A 051-278 A3		
08:35	108	A 051-278 A3			08:35	108	A 051-278 A3		
08:40	109	A 051-278 A3			08:40	109	A 051-278 A3		
08:45	110	A 051-278 A3			08:45	110	A 051-278 A3		
08:50	111	A 051-278 A3			08:50	111	A 051-278 A3		
08:55	112	A 051-278 A3			08:55	112	A 051-278 A3		
09:00	113	A 051-278 A3			09:00	113	A 051-278 A3		
09:05	114	A 051-278 A3			09:05	114	A 051-278 A3		
09:10	115	A 051-278 A3			09:10	115	A 051-278 A3		
09:15	116	A 051-278 A3			09:15	116	A 051-278 A3		
09:20	117	A 051-278 A3			09:20	117	A 051-278 A3		
09:25	118	A 051-278 A3			09:25	118	A 051-278 A3		
09:30	119	A 051-278 A3			09:30	119	A 051-278 A3		
09:35	120	A 051-278 A3			09:35	120	A 051-278 A3		
09:40	121	A 051-278 A3			09:40	121	A 051-278 A3		
09:45	122	A 051-278 A3			09:45	122	A 051-278 A3		
09:50	123	A 051-278 A3			09:50	123	A 051-278 A3		
09:55	124	A 051-278 A3			09:55	124	A 051-278 A3		
10:00	125	A 051-278 A3			10:00	125	A 051-278 A3		
10:05	126	A 051-278 A3			10:05	126	A 051-278 A3		
10:10	127	A 051-278 A3			10:10	127	A 051-278 A3		
10:15	128	A 051-278 A3			10:15	128	A 051-278 A3		
10:20	129	A 051-278 A3			10:20	129	A 051-278 A3		
10:25	130	A 051-278 A3			10:25	130	A 051-278 A3		
10:30	131	A 051-278 A3			10:30	131	A 051-278 A3		
10:35	132	A 051-278 A3			10:35	132	A 051-278 A3		
10:40	133	A 051-278 A3			10:40	133	A 051-278 A3		
10:45	134	A 051-278 A3			10:45	134	A 051-278 A3		
10:50	135	A 051-278 A3			10:50	135	A 051-278 A3		
10:55	136	A 051-278 A3			10:55	136	A 051-278 A3		
11:00	137	A 051-278 A3			11:00	137	A 051-278 A3		
11:05	138	A 051-278 A3			11:05	138	A 051-278 A3		
11:10	139	A 051-278 A3			11:10	139	A 051-278 A3		
11:15	140	A 051-278 A3			11:15	140	A 051-278 A3		
11:20	141	A 051-278 A3			11:20	141	A 051-278 A3		
11:25	142	A 051-278 A3			11:25	142	A 051-278 A3		
11:30	143	A 051-278 A3			11:30	143	A 051-278 A3		
11:35	144	A 051-278 A3			11:35	144	A 051-278 A3		
11:40	145	A 051-278 A3			11:40	145	A 051-278 A3		
11:45	146	A 051-278 A3			11:45	146	A 051-278 A3		
11:50	147	A 051-278 A3			11:50	147	A 051-278 A3		
11:55	148	A 051-278 A3			11:55	148	A 051-278 A3		
12:00	149	A 051-278 A3			12:00	149	A 051-278 A3		
12:05	150	A 051-278 A3			12:05	150	A 051-278 A3		
12:10	151	A 051-278 A3			12:10	151	A 051-278 A3		
12:15	152	A 051-278 A3			12:15	152	A 051-278 A3		
12:20	153	A 051-278 A3			12:20	153	A 051-278 A3		
12:25	154	A 051-278 A3			12:25	154	A 051-278 A3		
12:30	155	A 051-278 A3			12:30	155	A 051-278 A3		
12:35	156	A 051-278 A3			12:35	156	A 051-278 A3		
12:40	157	A 051-278 A3			12:40	157	A 051-278 A3		
12:45	158	A 051-278 A3			12:45	158	A 051-278 A3		
12:50	159	A 051-278 A3			12:50	159	A 051-278 A3		
12:55	160	A 051-278 A3			12:55	160	A 051-278 A3		



Frankfurt (42)





Cathedral I (44)



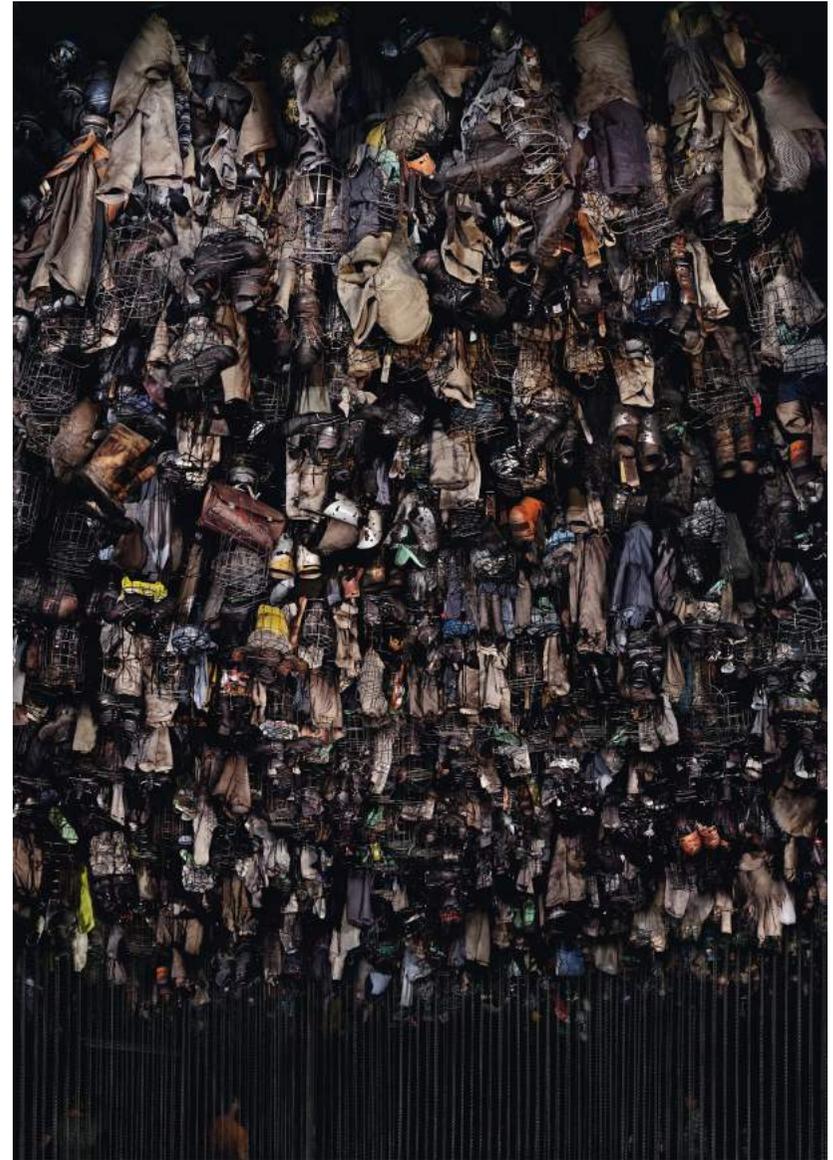
Beelitz (45)



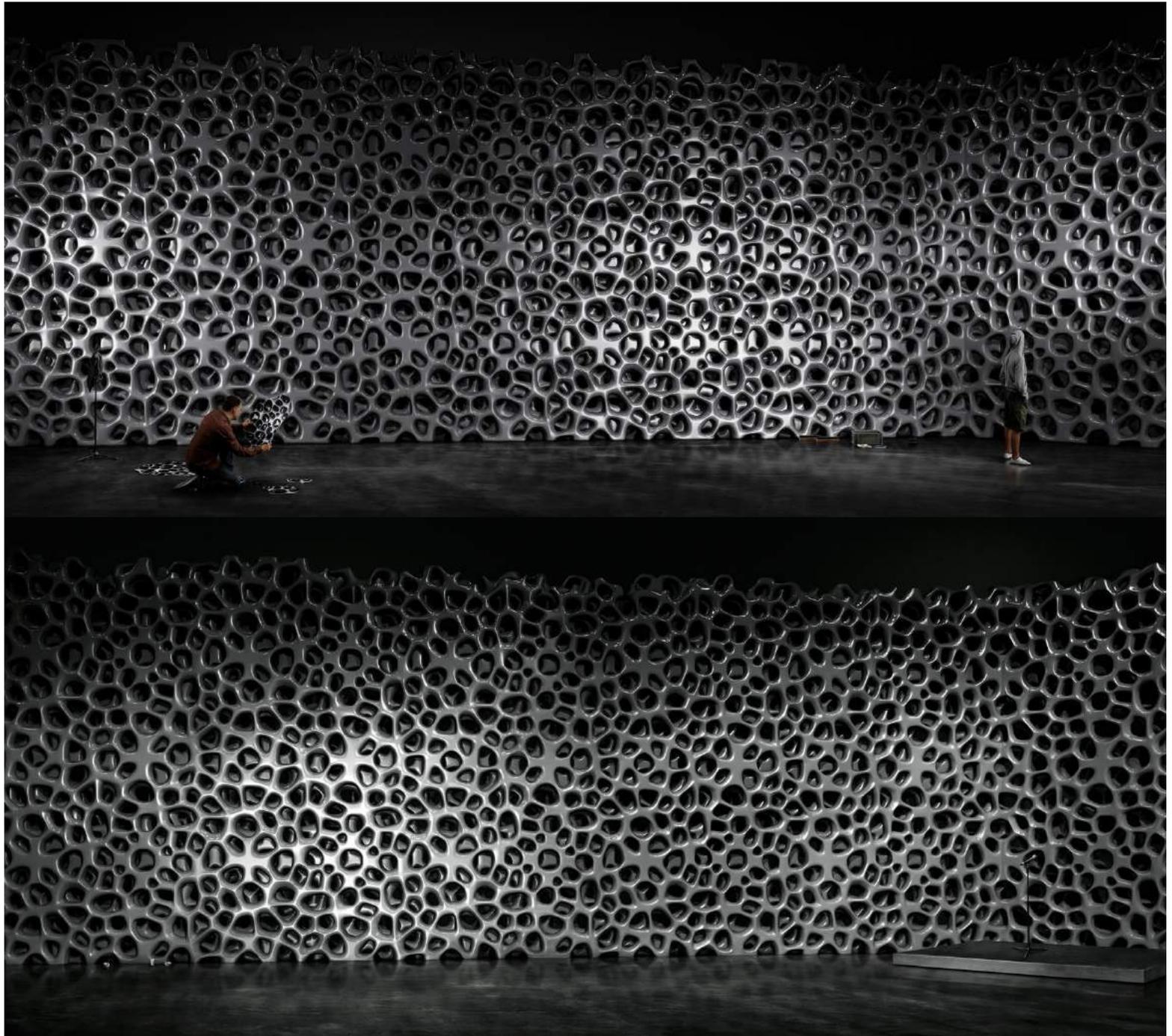
Baharain II (46)

2 0 0 8

Jumeirah Palm (47)



Hamm, Bergwerk Ost (48)



Untitled XV - XVI (49)







2 0 0 9



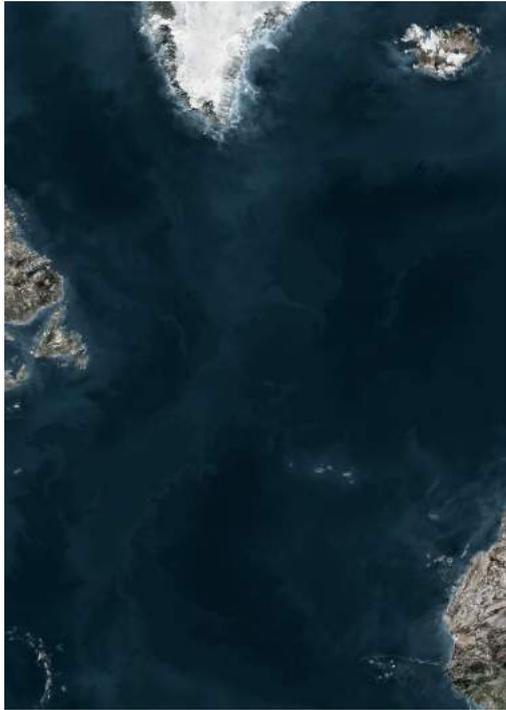
Chicago Board of Trade III (52)



Dortmund (53)

2 0 1 0

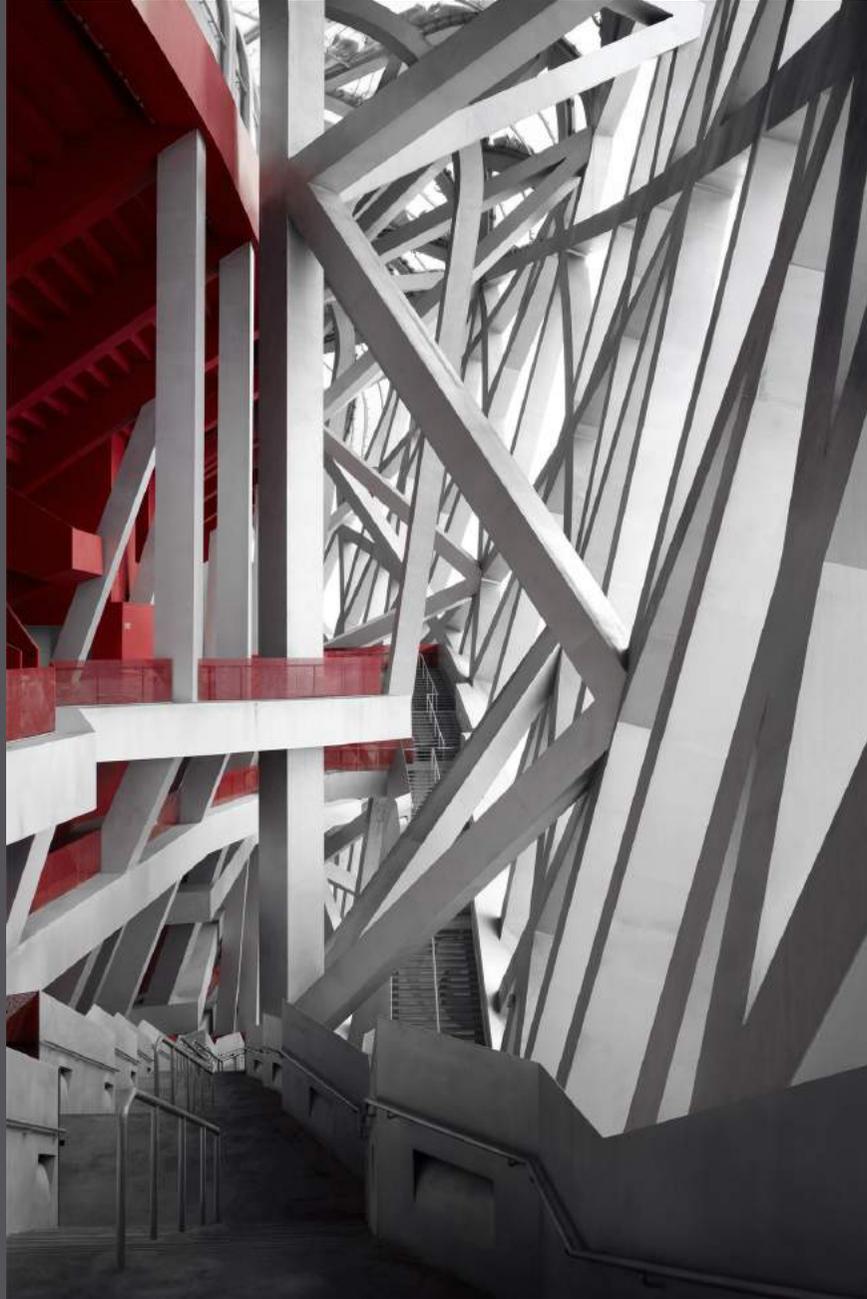




Ocean I - VI (54)



Antartic (55)

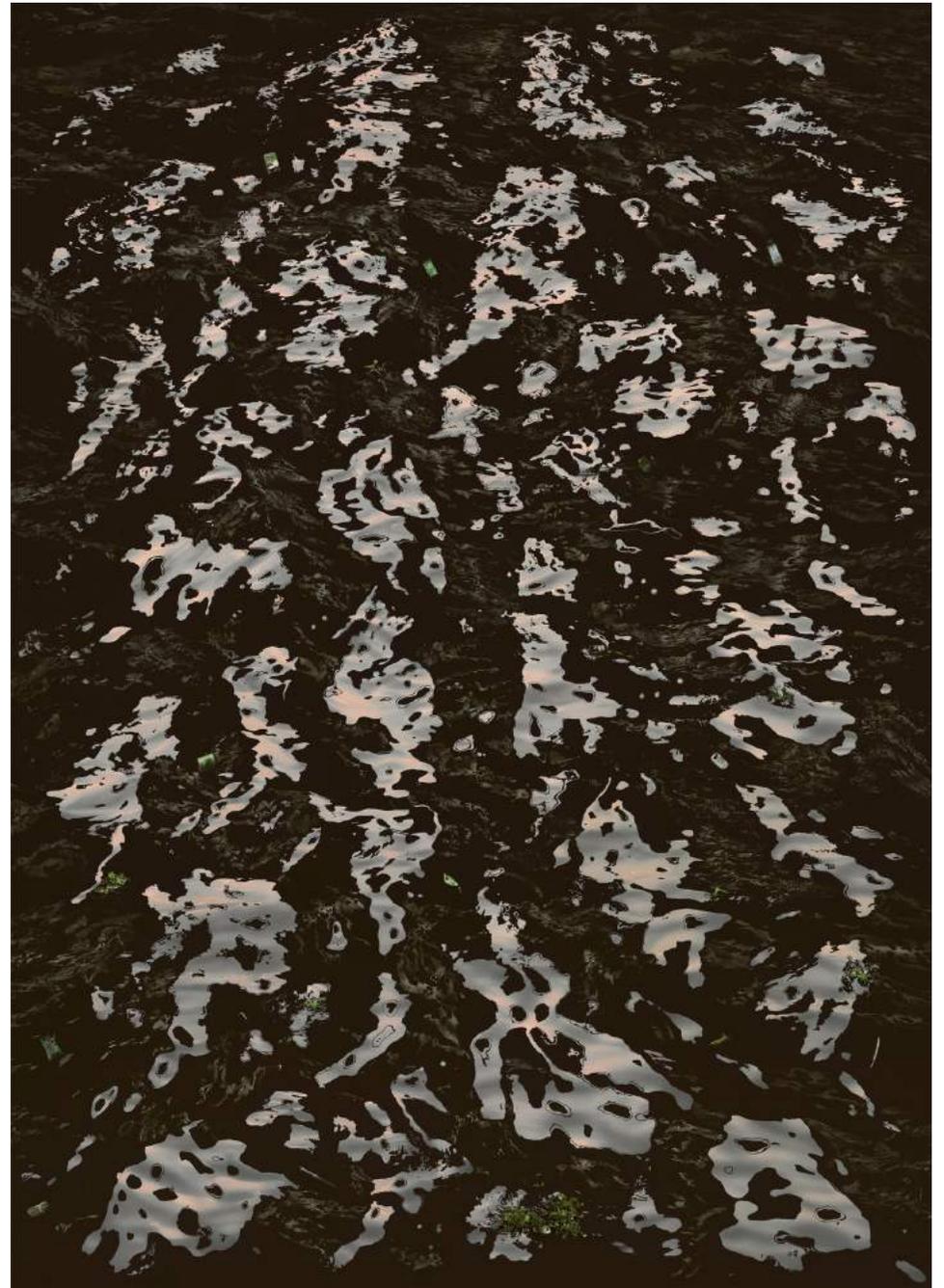


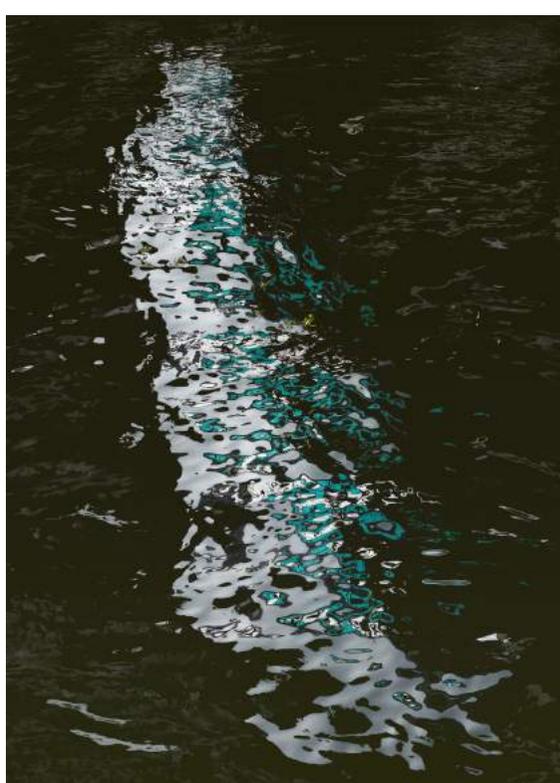
Beijing (56)



2 0 1 1









2012

Qatar (59)





2 0 1 3









2014



Untitled XVII (63)



Tote Hosen II (64)



dem es unabhängige
in einer groben ersten
nschaften zuschreibt,
ste wurde darin zum
en, das Geschehnde
schah, aber hindurch
seiner Möglichkeiten,
edicht seines Daseins
ichkeit und Charakter
ser Anschauung jeder
; Tugenden wie Laster
allgemein, wenn auch
werden, bewies ihm
geschieht, daß jedes

ng, sich, das sich auch
nsicherheit ausdrück-
as Ungenügen an den
rf wohl daran erinnert
wie es die Menschheit
n handelt. Sie wider-
nderes an seine Stelle,
brechen in Tugenden
nmenhänge aller Ge-
henaltern wieder ein-
nem einheitlichen
läßt keine Steigerung
aboratorium hatte in
io wie eine große Ver-
in, durchgeprobt und
früher oft das Leben
Gesamtlaboratorium
d die Theoretiker des
att. Man könnte die
orte einteilen, die sie
r ist es um ihren Cha-
sere Gattung von der
en ist, würden samt
als eine rationallio-
krose der Idee der
aufzubrechen, ganz
ion, die nicht mit der

NEW YORK
MUSCAT-OMAN
MADRID
LONDON
MOSCOW
PARIS
ROME
ST. PETERSBURG
TOKYO
VIENNA
ZURICH

PARIS
LONDON
MOSCOW
NEW YORK
MADRID
TOKYO
VIENNA
ZURICH

Storage (65)

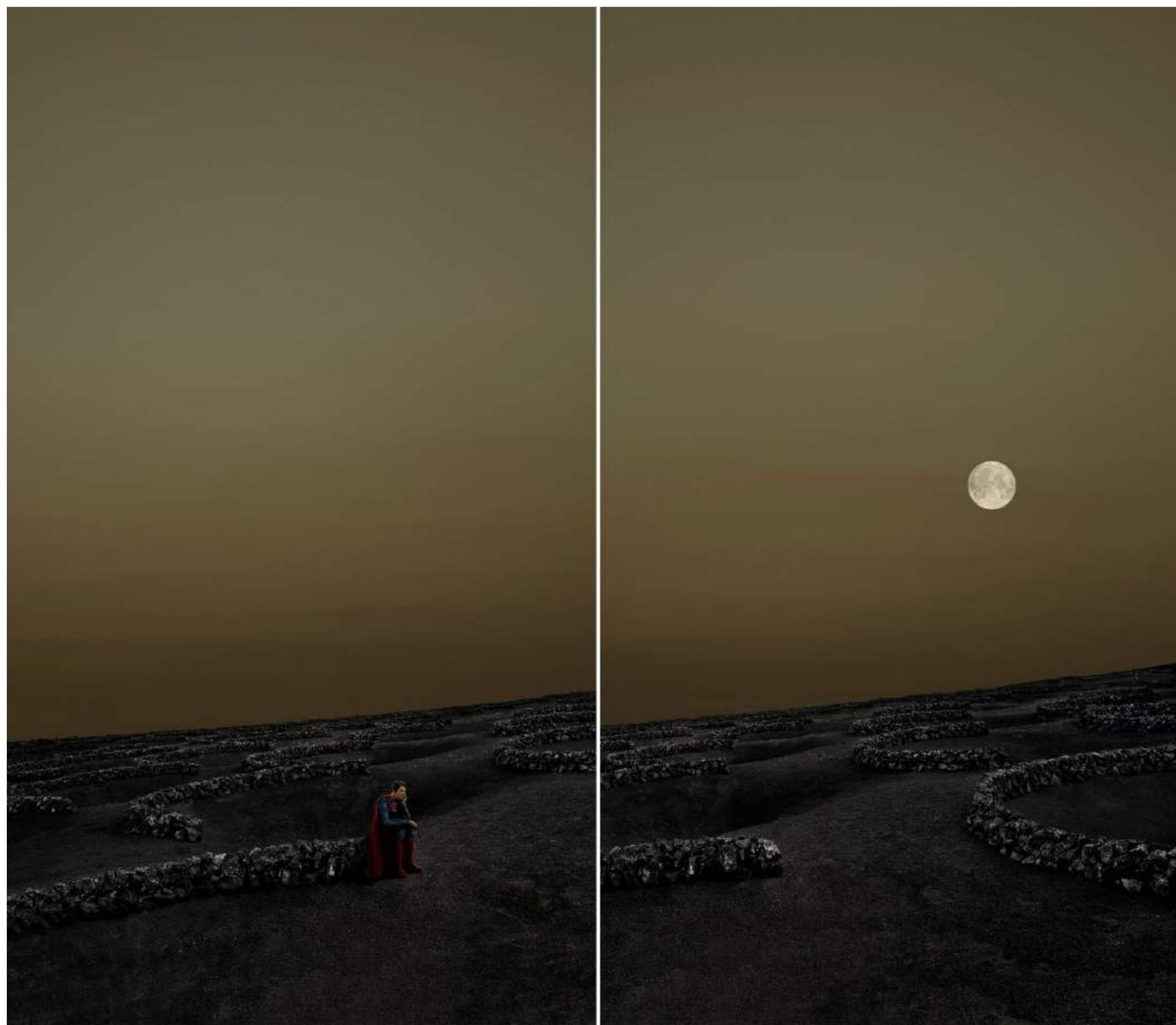


Spiderman MARVEL (66)



Ironman MARVEL (67)





Superman MARVEL (69)



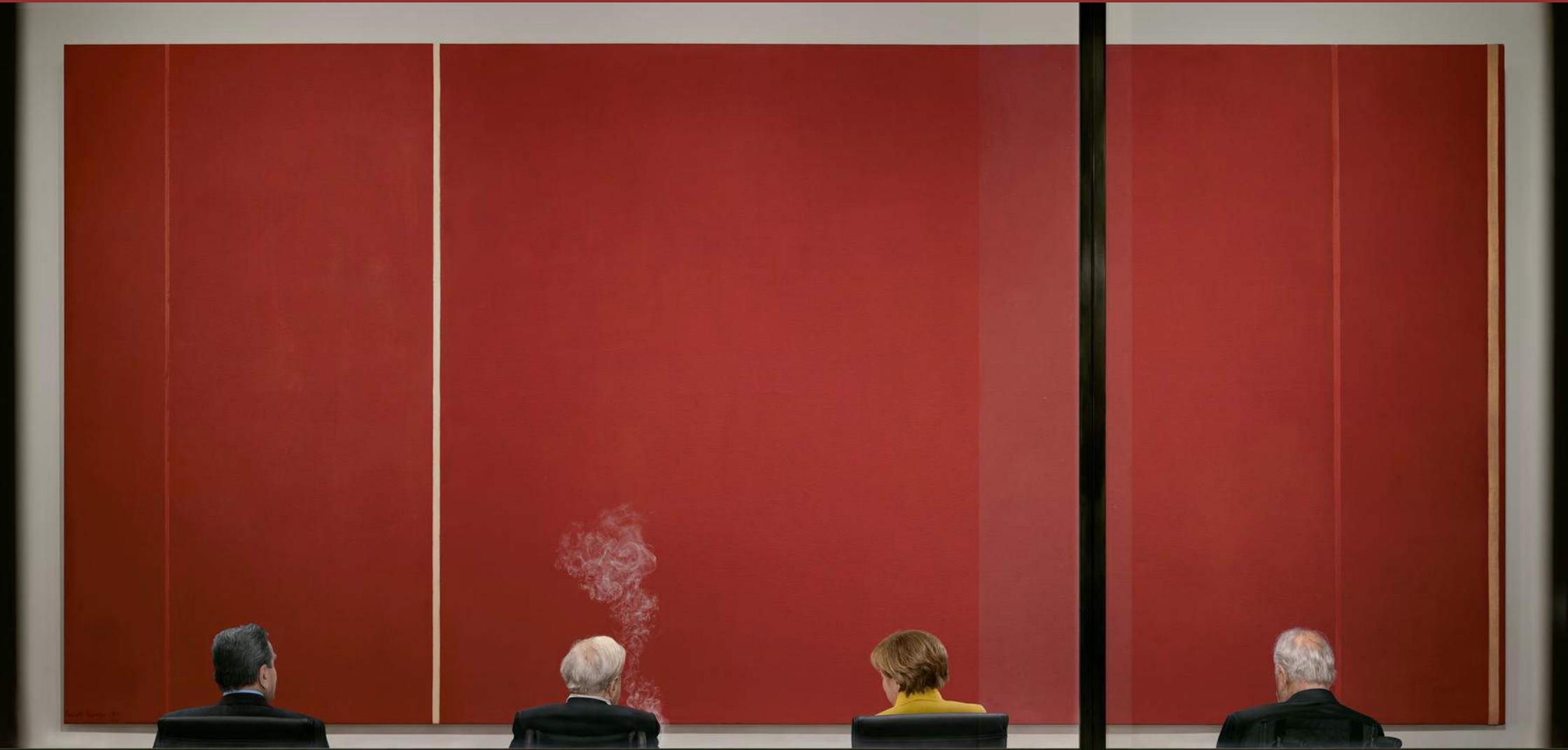
2 0 1 5



Untitled XVIII (70)



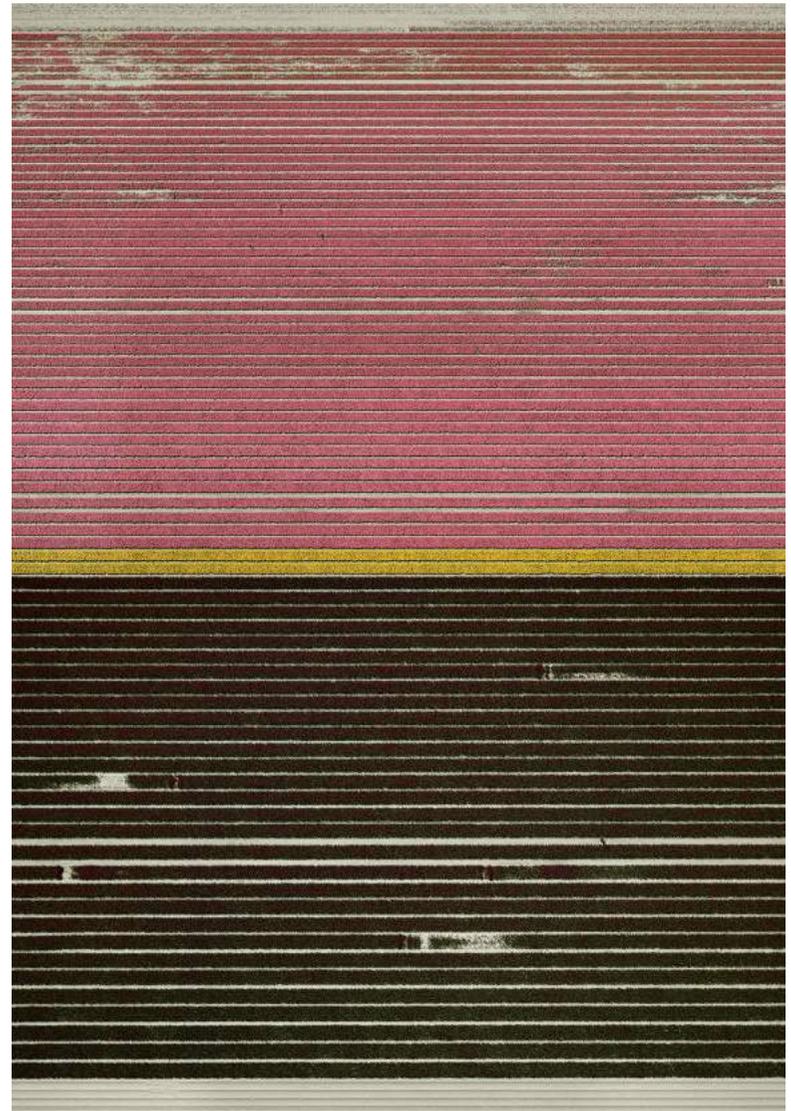
Untitled XIX (71)



2 0 1 6



Untitled XX (73)



Untitled XXI (74)





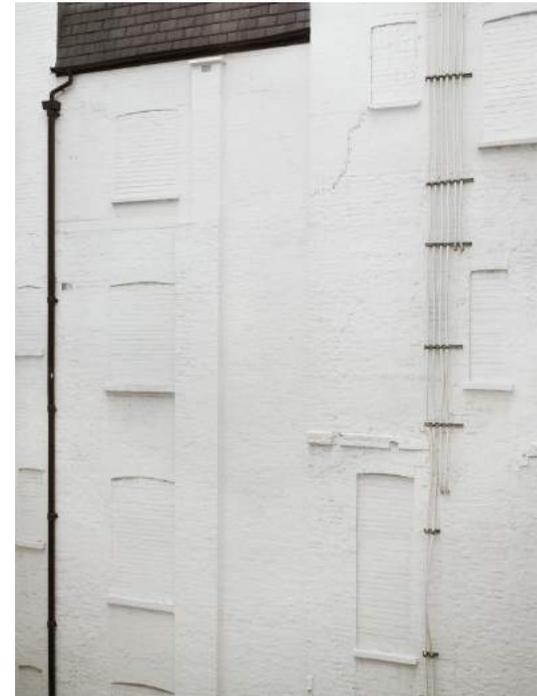
Mobile Nr. 1 (76)



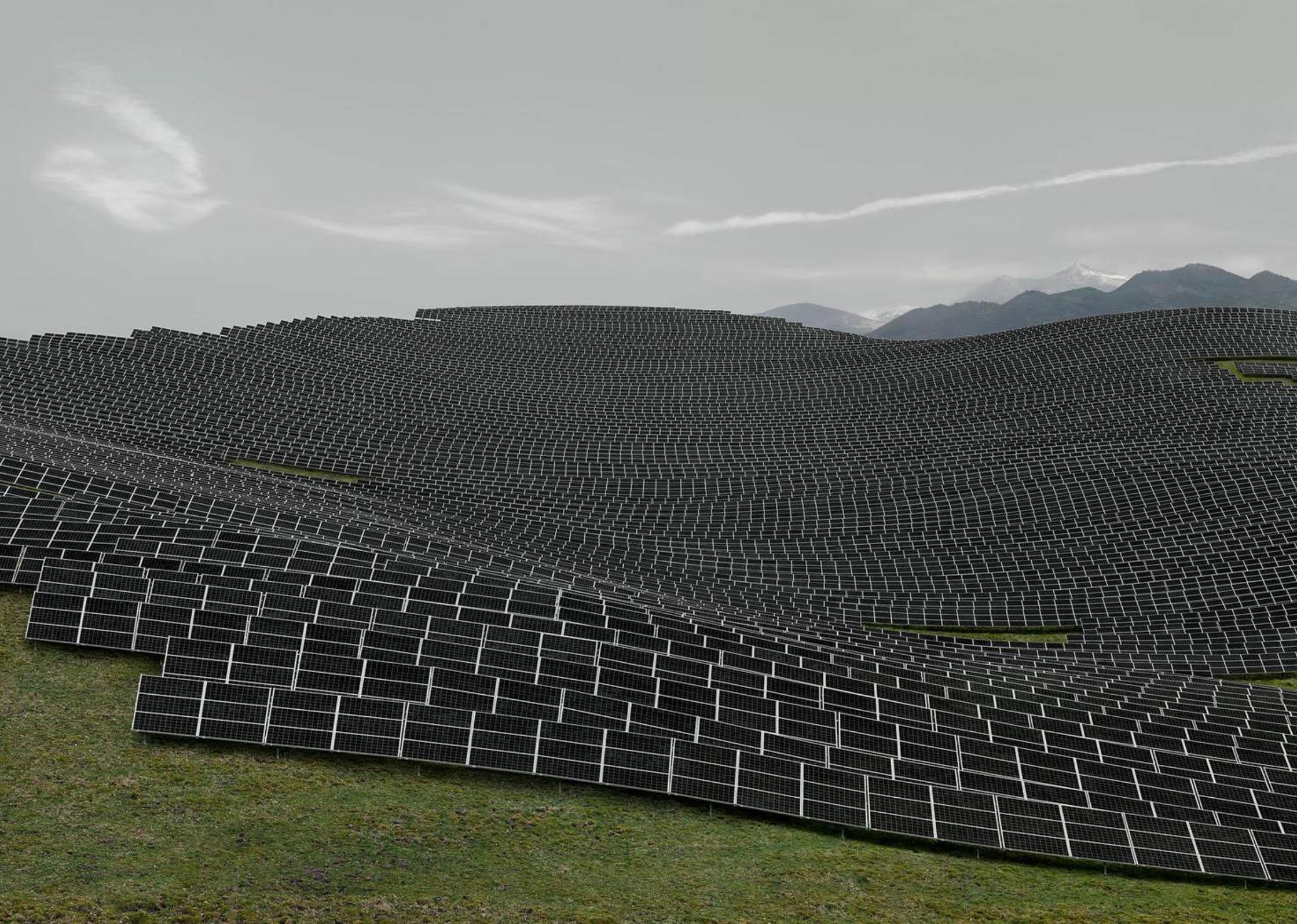
Mobile Nr. 2 (77)

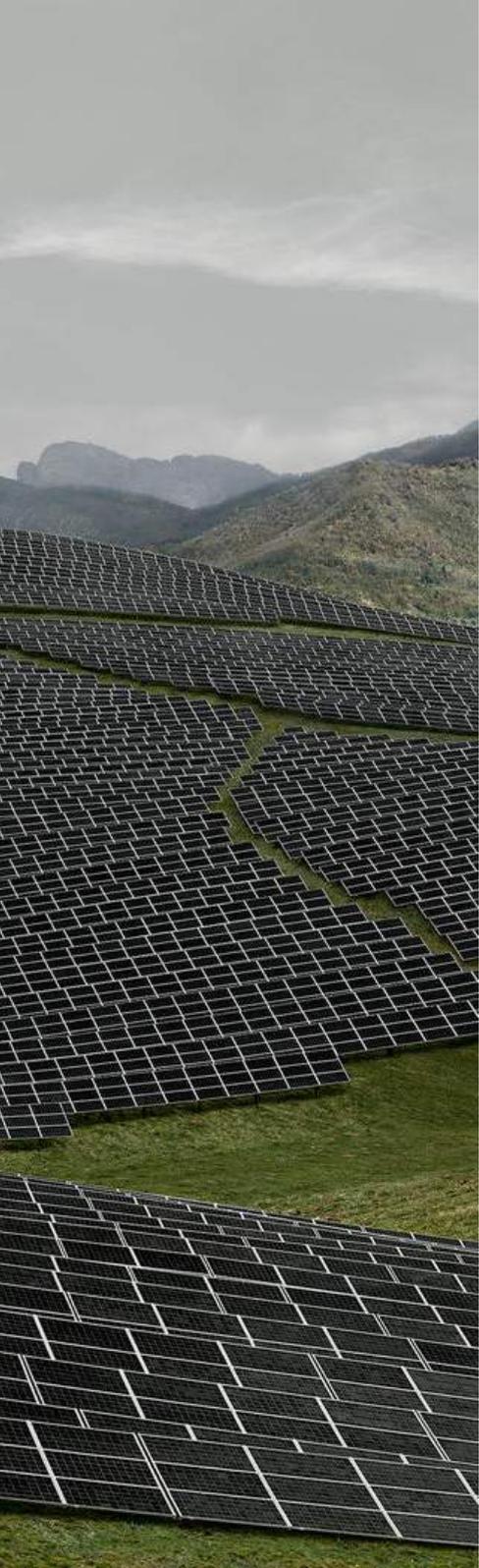


Darkroom (78)



Browns (79)

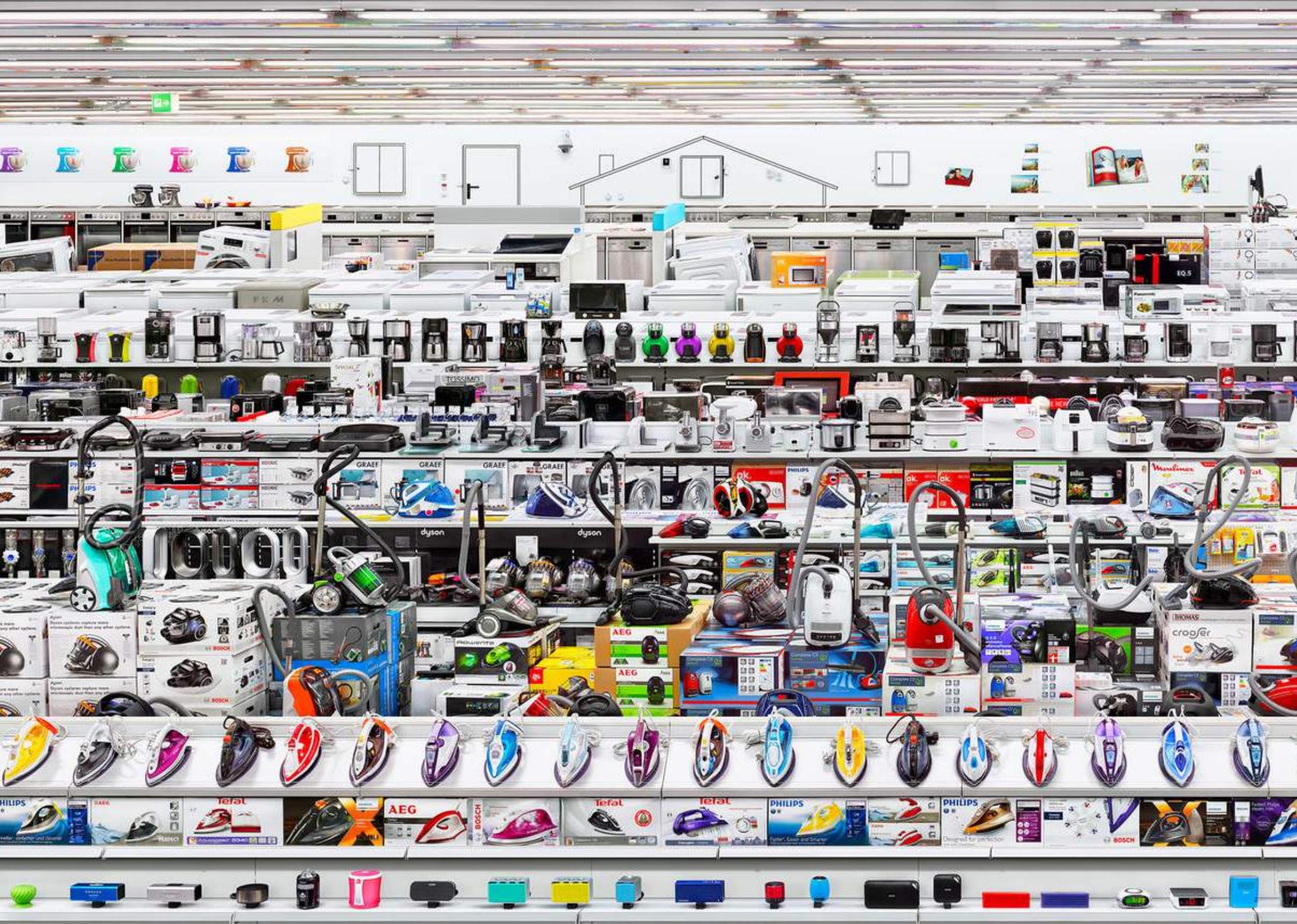




Les Mees (80)



Ibiza (81)











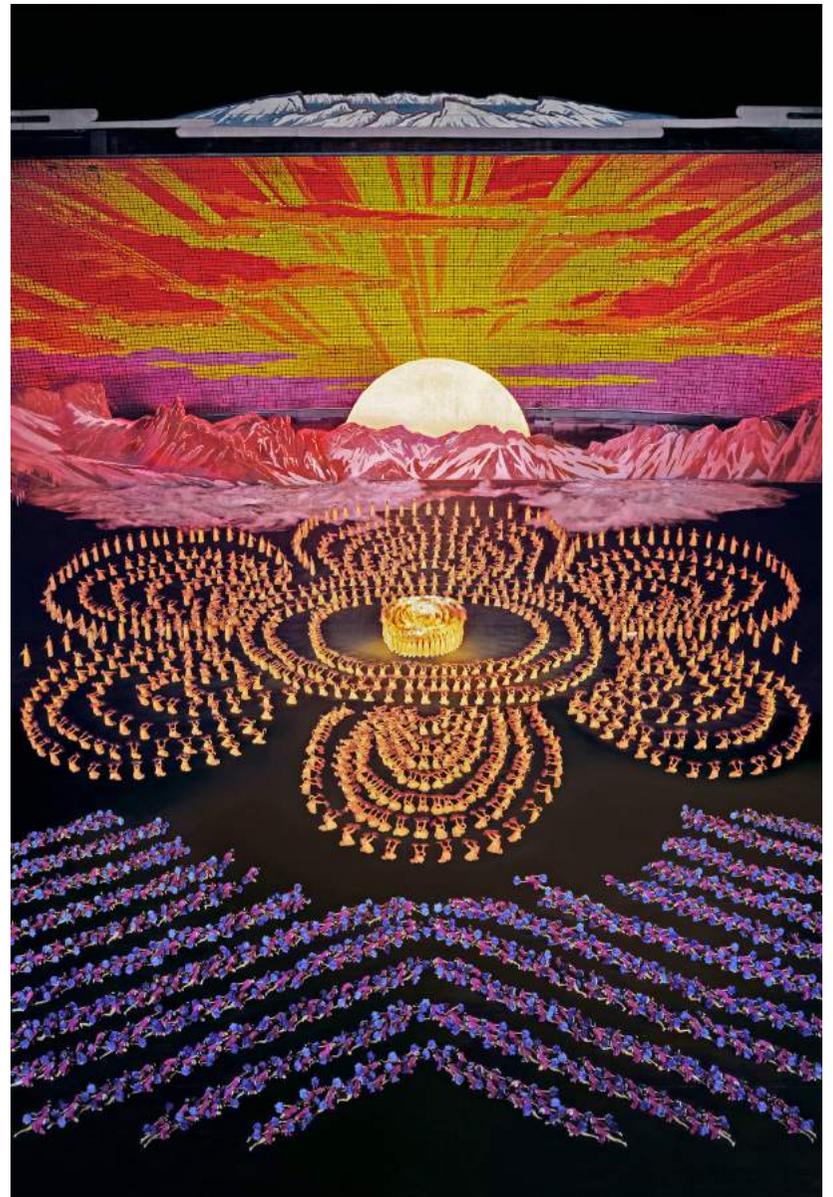
2017



Utah (84)

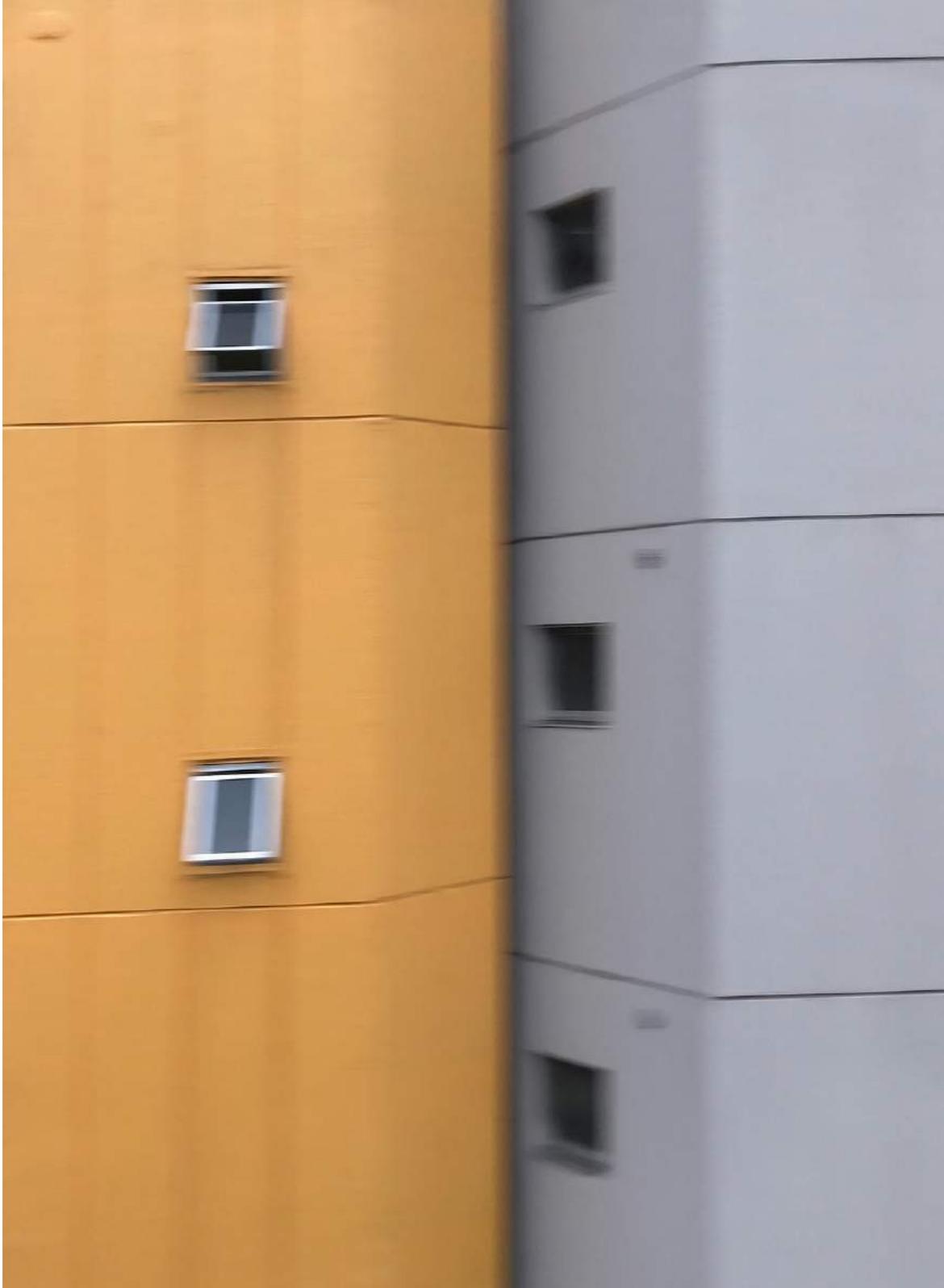


Tokyo (85)



Pyongyang VI (87)

Pyongyang VII (86)







99 Cents (1)	Tour de France (31)	Lehmbruck I (61)
Taipei (2)	Kuwait stock Exchange (32)	Lehmbruck II (62)
Tote Hosen (3)	Pyongyang I - III (33)	Crunch Congress (63)
Shanghai (4)	Pyongyang IV - V (34)	Untitled XVII (64)
Fortuna Düsseldorf (5)	Kamiokande (35)	Tote Hosen II (65)
May Day IV (6)	James Bond Island I - III (36)	Storage (66)
Ohne Titel XII, No.4 1-4 (7)	Dubai World I - III (37)	Spiderman MARVEL (67)
Amsterdam, EM Arena I (8)	F1 booxenstopp I (38)	Ironman MARVEL (68)
Love Parade (9)	F1 booxenstopp II (39)	Batman MARVEL (69)
Avenue of the Americas (10)	F1 booxenstopp III (40)	Superman MARVEL (70)
99 Cent II, Ditych (11)	F1 booxenstopp IV (41)	Untitled XVIII (71)
Annual General Meeting, Ditych (12)	Frankurt (42)	Untitled XIX (72)
Madonna I (13)	Cocoon I (43)	Review (73)
Untitled XIII (14)	Cathedral I (44)	Untitled XX (74)
Sao Paulo, Se (15)	Beelitz (45)	Untitled XXI (75)
Illinois, Stateville (16)	Baharain II (46)	Tour de France (76)
Greeley (17)	Jumeirah Palm (47)	Mobile Nr. 1 (77)
Copan(18)	Hamm, Bergwerk Ost (48)	Mobile Nr. 2 (78)
Rimini (19)	Untitled XV - XVI (49)	Darkroom (79)
Paris, PCF (20)	Kuwait Stock Exchange II (50)	Browns (80)
Amsterdam Arena (21)	Cocoon II (51)	Les Mees (81)
Prada, Tokyo (22)	Chicago Board of Trade III (52)	Ibiza (82)
Nha Trang (23)	Dortmund (53)	MediaMakt (83)
Monaco (24)	Ocean I - VI (54)	Amazon (84)
Fukuyama (25)	Antartic (55)	Utah (85)
Dior Homme (26)	Beijing (56)	Tokyo (86)
Cheops (27)	V&R (57)	Pyoungyang VII (87)
Baharain (28)	Bangkok I (58)	Pyoungyang VI (88)
May Day V (29)	Qatar (59)	Mobile Nr. 3 (89)
Engadine II (30)	Lehmbruck I (60)	El Ejido (90)

ANDREAS

GURSKY

MILLENNIAL

1999 - 2017

